Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

171 (24.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643444

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 171. Oldenburg, Dienstag, den 24. Juli 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Hierzu zwei Beilagen.

Der Kleinkrieg der Buren.

* **Oldenburg**, 24. Juli.

Vor den gewaltigen Ereignissen in Ostasien, mit denen die Weltgeschichte die gesamte Kulturmenschheit in Schrecken setzte, traten die Kämpfe in Südafrika verblassend in den Hintergrund. Aber gerade in der letzten Zeit nehmen die Dinge dort einen so interessanten Verlauf, daß es sich lohnt, sie wieder genauer zu verfolgen.

Nachdem die Engländer einmal die zu Anfang so reichlich begangenen Fehler vermeiden gelernt, und nachdem sie so ziemlich alles, was sie an Feldtruppen aufbieten konnten, nach Südafrika geworfen haben, ist es ihnen verhältnismäßig rasch gelungen, bedeutende Erfolge zu erzielen. Rascher wenigstens, als es die Burenfreunde aller Nationalitäten erwartet hatten, wenn auch freilich bei weitem nicht so rasch, wie die englischen Chauvinisten das Ende des Krieges herbeisehnen. Der ungeheueren Uebermacht weichend, hat der Feind ihnen seine Städte fast ohne Widerstand überlassen. Selbst Pretoria, von dessen starker Befestigung soviel die Rede war, hat er nicht zu halten versucht, und er hat recht daran gethan. Wenn sich eine Buren-Armee in Pretoria einschließen ließ, so hätte sie sehr wahrscheinlich den englischen Sturmkolonien bei ausreichender Verproviantierung längere Zeit erfolgreichen Widerstand leisten können. Aber auf Entsatz konnte sie niemals rechnen, und damit war ihr schließliches Schicksal von vornherein entschieden. Es war daher durchaus verständig, daß auch die Transvaalburen, wie es vorher schon die des Oranje-Freistaats gethan hatten, ihre Hauptstadt den Briten ohne Schwertstreich überließen. Wenn man aber in London wähnte, damit den Krieg entschieden zu haben und am Ende der Kämpfe angelangt zu sein, so wird man inzwischen erkannt haben, daß das eine Täuschung war. Den eigentlichen Kampfpreis, die Goldfelder von Johannisburg, haben die Engländer in Händen; aber daß sie damit auch Herren der beiden Republiken geworden wären, das steht noch im weiten Felde.

Die Buren haben den Engländern auch nicht den Gefallen gethan, sich mit ihren gesamten Streitkräften in den nordwestlichen bergigen Teil von Transvaal zu werfen, um diesen gegen die Angriffe der Eroberer zu halten. Vielmehr haben sie sich in einzelne Kommandos aufgelöst, die von allen Seiten die englischen Stellungen und Verbindungen bedrohen, ihnen möglichst viel Abbruch thun, ohne sich zum entscheidenden Kampfe zu stellen. Welche schweren Schlappen diese zerstreuten Kommandos den Engländern bereits beigebracht haben, ist bekannt. Und bisher ist es Lord Roberts nicht gelungen, sie unschädlich zu machen. Schon seit Wochen prophezeit er die Einschließung der im Freistaat kämpfenden Schaar Dewets, ohne daß er diese Prophezeiung hätte wahr machen können. Und wenn er die Zersprengung der Abteilung Delareys als einen Sieg meldet, so beweist das nur, daß entweder er selbst die Kampfesweise der Buren immer noch nicht kennt, oder — was wohl wahrscheinlicher — daß er voraussetzt, in London werde man sie nicht verstehen. Die Buren sind eben auseinander gegangen, um dem sie bedrängenden Feinde zu entweichen, um nach einigen Tagen an einem anderen, vorher verabredeten Orte sich wieder zusammenzufinden und plötzlich zu erscheinen, wo man sie am wenigsten erwartet.

Dieser kleine Krieg wird den Engländern täglich unbequemer, jetzt umsomehr, nun er sie hindert, in Ostasien mit der Machtentfaltung aufzutreten, wie sie es zur Wahrung ihrer Interessen gerne thäten. Gelingt es den Buren, noch einige Monate die britischen Truppen in Schach zu halten, so können leicht in China Ereignisse eintreten, die auch auf die Gestaltung der Lage in Südafrika von Einfluß sind. Denn schließlich muß doch England an der Erhaltung seines indischen Besitzes mehr gelegen sein, als an neuen Eroberungen in Afrika.

Zur Lage in China.

* **Oldenburg**, 24. Juli.

In den europäischen Hauptstädten steht man den hoffnungvollen Nachrichten aus Peking sehr skeptisch gegenüber, aber man erwägt doch mehr als gestern die Möglichkeit eines guten Ausganges, die jedoch namentlich mit Rücksicht auf die Hartsche Nachricht vom 24. Juni, wonach damals die Lage schon als verzweifelt bezeichnet wurde, verschwindend klein erscheint. Indessen beherrscht die Frage die ganze Situation, nicht nur die rein menschliche, soweit das Gefühl dabei beteiligt ist, und die politische, sondern auch die militärische, denn von den Ereignissen in Peking hängt die Art der Fortführung der militärischen Operationen ab. Wenn z. B. die Gesandten noch leben sollten, dann würde doch alles, selbst bei knappen Truppenmassen, zum Entsatz von Peking drängen, wozu andernfalls erst genügende Verstärkungen abgewartet werden müßten. Li-Hung-Tschang, Yuan-chi-kai und der Telegraphendirektor Scheng sind die Verbreiter der Beschwichtigungnachrichten, und man müßte nicht so begründetes, tief gewurzeltes Mißtrauen gegen diese beiden schlau Lavierenden hegen, wenn man ihre Freudenbotschaft glauben sollte. Auch die Echtheit des unten folgenden Briefwechsels zwischen den Kaisern von China und Japan bezweifelt man. Letzterer soll übrigens ein von China angebotenes Bündnis gegen die Westmächte abgelehnt haben. Außer kleinen Zusammenstößen der Aufständischen mit den Verbündeten, namentlich mit den Russen, ist aus dem Aufruhrgebiet nichts Wichtiges zu melden.

* * *

Das pekinger Rätsel.

Aus Berlin, 23. Juli, wird uns geschrieben: Auch an unseren amtlichen Stellen schwebt man zwischen Furcht und Hoffnung hinsichtlich des Schicksals der Fremden in Peking; man neigt sich aber vielleicht doch mehr der günstigen Auffassung zu, insbesondere darauf gestützt, daß der Brief des Kaisers von China an den Kaiser von Japan der Niedermetzelung der Fremden keine Erwähnung thut. Dem Vernehmen nach steht auch die hiesige chinesische Gesandtschaft auf dem Standpunkte, daß die Fremden wohlbehalten sind, und daß schon in den nächsten Tagen direkte Nachrichten auch von Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft eintreffen müssen. Auffällig ist und bleibt, daß die Gesandten Chinas in der Lage sind, durch den Draht mit der pekinger Regierung zu verkehren, aber trotz dringlicher Aufforderungen nicht in der Lage sind, unmittelbare, präzise und datierte Antworten der angeblich noch lebenden Europäer in Peking zu beschaffen. Man steht da vor einem Rätsel, und dies wird auch keineswegs gelöst durch die wunderliche Erklärung des Staatssekretärs der chinesischen Gesandtschaft in London, daß die Drähte zerrissen worden sind. Dann wären die Drähte aber nur für die Fremden in Peking zerrissen und nur für die Fremden keine Läufer zu haben. Der pekinger Regierung dagegen stehen Wege genug in die Außenwelt zur Verfügung. Nach einer „Times"-Meldung aus Shanghai haben die Provinzen nunmehr regelmäßig alle drei Tage Verbindung mit Peking. Auf jeden Fall üben die zahlreichen chinesischen Beruhigungmeldungen keinen Einfluß auf die Maßregeln der Mächte So verlautet — wir registrieren das Gerücht unter allem Vorbehalt — daß Deutschland Vorbereitungen trifft, um weitere Truppen nach China zu entsenden.

*

Letzte Meldungen.

Wolffs telegraphisches Bureau meldet: Der deutsche Geschwaderchef meldet aus Taku vom 20. d. Mts.: Die deutsche Besatzung von Tientsin ist auf 300 Mann unter Kapitänleutnant Weniger reduziert worden. Kapitän v. Usedom, dessen Verhalten von dem russischen und dem englischen Befehlshaber gleichzeitig gelobt wird, kehrte mit den übrigen Leuten frisch und bei guter Gesundheit an Bord zurück.

Ueber die Bestellung eines Oberstkommandeurs für China ist noch keine Verständigung unter den Mächten erzielt worden. An berliner unterrichteter Stelle verhält man sich gegenüber den chinesischen Nachrichten über den Stand der Dinge in Peking noch immer skeptisch. Man will die Antwort auf das Ersuchen unseres Konsuls in Tschifu um authentische Nachricht über das Schicksal der Gesandtschaften abwarten.

Die deutschen Truppenabteilungen des Vorbereitungkommandos vom Expeditionskorps haben sich gestern auf dem Dampfer „Preußen" in Genua eingeschifft, und dieser wird morgen in See gehen. Die deutsche Truppenabteilung wurde auf der Durchfahrt nach Genua auf allen Bahnhöfen von Vertretungen der Garnisonen begrüßt und reich bewirtet. Die Musik spielte in Brescia und Mailand „Heil Dir im Siegerkranz". Es wurden Toaste auf Deutschland und Italien ausgebracht. Eine kolossale Menschenmenge wohnte der Verbrüderungkundgebung bei und brach in begeisterte Hochrufe aus.

Die italienische Regierung verbot die Ausfuhr von Waffen und Munition von Italien nach China.

Die Zirkulardepesche des Vizekönigs von Nanking, die der englischen Regierung, wie der in Berlin, Paris und Washington durch die betreffenden chinesischen Gesandten übermittelt worden ist, wird von der hiesigen öffentlichen Meinung überwiegend als bloßer Beweis dafür aufgefaßt, daß den Chinesen der Erfolg, den sie mit der Congerschen Depesche wenigstens in Amerika erzielt haben, zu Kopfe gestiegen ist, und sie es jetzt mit weiteren Spekulationen auf die Leichtgläubigkeit der Nationen versuchen. Der britische Konsul in Tschifu hat Yuan-schi-kais beruhigende Versicherungen mit der Anfrage beantwortet, warum keine direkte Mitteilung vom englischen Gesandten in Peking vorliege, und ihn ersucht, sofort für direkte Verbindung zu sorgen. Yuan-schi-kai hat darauf geantwortet, daß er dieses Ersuchen dem Tsunglinamen mitgeteilt habe. Der erste Sekretär der londoner chinesischen Gesandtschaft versicherte einem Vertreter des „Daily Telegraph", er zweifle nicht im Geringsten daran, daß die direkte Verständigung mit den fremden Vertretern in Peking binnen kürzester Frist wieder möglich sein würde. Nach shanghaier Meldungen desselben Blattes haben sich die Kaiserin-Witwe und der Hof nach Hsianfu begeben. Verantwortliche chinesische Beamte versicherten dem Korrespondenten der „Times" in Shanghai, der chinesische Thron habe sich auf die telegraphische Antwort des Kaisers von Japan durch das Medium des Vizekönigs von Nanking „mit mehr als einer Macht" in Verbindung gesetzt. Dieselben Gewährsmänner erklärten, die Provinzialhauptstädte könnten jetzt mit Leichtigkeit binnen drei Tagen mit Peking verkehren.

In berliner diplomatischen Kreisen hält man das über dem Schicksal der Gesandten schwebende Dunkel jetzt für ebenso wenig geklärt, wie vor der Bekanntgabe der Congerschen Depesche. Man neigt vielfach der Ansicht zu, daß dieses Telegramm zeitlich mit den Depeschen unseres Attachees, Herrn von Bergner, und Harts zusammenfalle. Jene beiden Depeschen habe man abgehen lassen, Congers Depesche habe man jedoch zurückgehalten, um später damit zu operieren. Man ist übrigens auch hier in völliger Unklarheit darüber, ob es in Peking wieder eine Regierung giebt, und wer das Regiment führt.

Das Verhalten der fremden Truppen nach der Erstürmung des Fremdenviertels von Tientsin läßt ein ausführlicher Bericht der Agentur Lassan vom 15. Juli im trübsten Lichte erscheinen. Danach war der der Erstürmung folgende Tag einer Generalplünderung gewidmet. Die gesamte Chinesenstadt war überfüllt von fremden Truppen aller Nationalitäten, die mit einheimischem Publikum und Landstreichern bei der Brandschatzung von Läden und Magazinen wetteiferten. Auf dem Wege zum Chinesenviertel und den Fremdenniederlassungen bewegte sich eine förmliche Prozession von Soldaten, die alle erdenklichen Gegenstände, wie Silberbarren, Seidenzeug, Gold- und Pelzsachen, wie Schmuckgegenstände und tausend andere Sachen in Sicherheit brachten. Sachen im Werte von vielen Millionen Taels sollen gestohlen worden sein. In der Stadt befanden sich zwei Schatzkammern der chinesischen Behörden, die, wie man annahm, zwei Millionen Taels in Silber enthielten. Die Oertlichkeit, wo die eine lag, war den Verbündeten bekannt, und sie beschlossen, den Inhalt mit Beschlag zu belegen. Unglücklicherweise war die Wache, die gestern (14. Juli) ausgesandt wurde, sie zu schützen, an einem falschen Platz aufgestellt worden. Als der Irrtum heute entdeckt wurde, war schon fast alles Silber gestohlen. Die englischen Offiziere konfiszierten alle geraubten Gegenstände, die in den Händen von Civilisten gefunden wurden; man begreift nicht, warum nicht auch diejenigen, die bei den englischen Soldaten gefunden wurden. Chinesische Beamte erklären, in der Chinesenstadt von Tientsin sei ein Sohn Lihungschangs mit seiner ganzen Familie getötet worden. — Die Berichte dieser Agentur sind übrigens mit Vorsicht aufzunehmen. Soviel steht fest: die deutschen Soldaten werden sich an der Plünderung, wenn solche stattgefunden haben sollte, nicht beteiligt haben.

Die Ausreise der Chinatruppen erfolgt nicht von Wilhelmshaven, wie infolge eines mißverstandenen Telegramms gemeldet wurde, sondern von Bremerhaven.

*

Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser von China und dem Kaiser von Japan.

Nach einer aus japanischer Quelle stammenden und Tokio, den 20. Juli, datierten Depesche lauten die zwischen den Kaisern von China und Japan gewechselten Briefe im vollen Texte wie folgt:

Der Kaiser von China an den Kaiser von Japan.

Während Unser Reich sich in aufrichtigen Freundschaftsverhältnissen mit dem Reich Eurer Majestät befand, wurde der Kanzler Eurer Majestät Legation vor etwa einem Monat angegriffen und ermordet. Durch dieses Ereignis tief betrübt, haben wir Befehl gegeben, die Individuen, welche dieses Verbrechen begangen hatten, zu ergreifen und zu bestrafen. Jedoch hatten die fremden Mächte, im Glauben, daß bei dem bestehenden Konflikt zwischen Unseren christlichen und unchristlichen Unterthanen Unsere Regierung die Bewegung gegen die Christen unterstützt hatte, die Forts von Taku angegriffen und besetzt. So entstanden Feindseligkeiten. Die Lage und die Beziehungen zu den Mächten sind immer verwickelter geworden. — Der

Landesbibliothek Oldenburg

Westen und Osten stehen sich feindselig gegenüber. Eurer Majestät und Unsere Staaten sind die einzigen, welche den Osten aufrecht erhalten können. Nicht blos auf China richten sich die lüsternen Blicke der Mächte, um ihre Pläne zur Geltung zu bringen, sondern falls China nicht im Stande ist, seine Stellung zu behaupten, so befürchten Wir, daß auch für Euer Majestät Reich die Lage unhaltbar werden wird. Die Interessen der beiden Reiche sind eng mit einander verbunden, und Wir hoffen daher, daß Eure Majestät die Angelegenheiten untergeordneter Bedeutung in diesem Moment übersehen möchten und mit Uns gemeinschaftliche Sache machen, um unsere gleichartigen Interessen zu beschützen. China ist in diesem Moment so vollständig durch seine militärischen Operationen in Anspruch genommen, um den Aufstand zu bewältigen, daß es nicht im Stande ist, der von außen drohenden Gefahr die Spitze zu bieten und die Verwickelungen mit den Mächten zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Wir sind daher darauf angewiesen, auf die Unterstützung desjenigen Landes zu rechnen, welches, wie Unser Reich, einen Teil von Asien bildet. Unter diesen Umständen richten Wir diese Botschaft an Euere Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten Wir, Eure Majestät möge solche Schritte anordnen, als für gut befunden werden, unter Euerer Majestät mächtiger Führung Frieden und Ordnung wiederherzustellen.

Am 7. Tag des 6. Monats im 26. Jahre. Kwangsu.
(3. Juli 1900).

Der Kaiser von Japan an den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchtweise verlautete, daß Sugihama, der Kanzler Unserer Gesandtschaft, vor einiger Zeit ermordet werden sei, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht gefehlt. Euerer Majestät Telegramm, welches soeben eingelangt ist, hat nun diese Thatsache bestätigt und Uns tiefen Schmerz verursacht. Seit diesem peinlichen Ereignis hat die Insurrektion im nördlichen Teile Eurer Majestät Länder einen stetig wachsenden heftigen Charakter angenommen, und den gesetzwidrigen Handlungen wurde freier Lauf gelassen, während in Peking die diplomatischen Vertreter der Fremdmächte und die Mitglieder der Gesandtschaften umzingelt und angegriffen wurden. Es wird sogar gemeldet, daß der Gesandte einer Macht angegriffen und ermordet sein soll. Wir hören, daß die Truppen Eurer Majestät außer Stande sind, die Insurgenten zurückzutreiben und zu unterwerfen.

Die Handlungen der Insurgenten verletzten auf das Empfindlichste das völkerrechtliche Prinzip, daß diplomatische Agenten mit höchster Achtung zu behandeln und ihre Personen unverletzlich sind. Eine Beleidigung eines diplomatischen Vertreters ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Kaum nötig ist es, darauf hinzuweisen, wie schwer das Verbrechen des Gesandtenmordes ist.

Wenn Eurer Majestät Regierung aber ernstlich die Insurrektion zu bekämpfen sich entschlossen hat und die Befreiung der Gesandten ins Werk setzt, würde die Lage sich verhältnismäßig günstiger gestalten. Die Unterdrückung des Aufstandes und die Rettung der fremden Vertreter ist eine Pflicht, welche Eure Majestät ebensowohl gegenüber Ihrem eigenen Reiche, wie in Bezug auf die Mächte der Welt zu erfüllen haben, und dieses sollte so bald als möglich geschehen. Seit dem letzten Monat haben die Mächte starke Streitkräfte nach Tientsin gelandet, und hat Japan es für nötig gehalten, ebenfalls seine Truppen zu entsenden. Der Zweck dieser militärischen Aktion ist, die Insurrektion zu unterdrücken und die diplomatischen Vertreter und andere Fremde zu befreien. Außerdem haben die Mächte keinen anderen Zweck im Auge.

Wenn Eurer Majestät Regierung keine Zeit verliert, die Gesandten der Fremdmächte aus ihrem belagerten Zustand zu befreien, hoffen Wir, daß die Mächte darin ein Zeichen erkennen werden, daß es Euerer Majestät Ernst ist, einen Krieg zu vermeiden und das Unglück, welches sonst Euerer Majestät Lande befallen würde, dadurch zu mildern. Meine Regierung hat, wie Euerer Majestät bekannt ist, für Ihr Land herzliche Gesinnungen gehegt und wird, falls die Verhältnisse es gestatten, sich nicht weigern, an den geeigneten Stellen ein freundliches Wort einzulegen.

Bedingung ist aber, daß Euerer Majestät Regierung sofort den Aufstand unterdrückt und wirklich die fremden Vertreter aus ihrer Lage befreit; erst dann kann Japan sich bereit finden, seinen Einfluß bei den eventuellen Verhandlungen zwischen Ihrem Reiche und den fremden Mächten zum Zweck der Erhaltung der Interessen Ihres Reiches zu verwerten.

Es ist Unser ernster Wunsch, daß diese telegraphische Antwort auf Eurer Majestät Botschaft Ihrerseits eine ernste Beachtung finden möge.

Tokio, im 33. Jahre Meiji (1900), 13. Juli.

Zu Li-Hung-Tschangs Aufenthalt in Shanghai wird über London berichtet:

Li-Hung-Tschang ist sehr verdrossen über den kühlen Empfang, den ihm die fremden Konsuln in Shanghai bereitet haben, die seiner Leibwache nicht an Land zu kommen gestatteten. Seine Umgebung ist sehr besorgt und weigert sich, die Reise nach Peking fortzusetzen, bevor nicht Gewähr dafür vorhanden ist, daß man dabei nicht sein Leben riskirt. Nach Timesberichten aus Shanghai ist das Zusammenwirken der dortigen Konsuln durch Mißhelligkeiten ebenso erschwert, wie das der Truppenbefehlshaber in Tientsin. Eine Depesche des „Daily Expreß" berichtet zur Illustration dieser Meldung, daß der russische französische und belgische Konsul bereit waren, Li-Hung-Tschang zu empfangen und mit ihm zu verhandeln, daß dagegen der deutsche, englische und amerikanische Konsul den genau entgegengesetzten Standpunkt vertraten. während der japanische Vertreter schwankte. Der Korrespondent erklärt sich für autorisiert zu der Mitteilung, daß in den Augen des englischen Regierungsvertreters in Shanghai der Vizekönig Liu von Nanking der einzige Repräsentant einer legitimen chinesischen Regierung ist. Aus der Gesamtheit der hier vorliegenden shanghaier Telegramme gewinnt man den Eindruck, daß die dortigen Konsuln, insbesondere der englische, die Bedeutung ihrer persönlichen Ansichten und Maßnahmen etwas überschätzen. Li selbst zögert mit der Weiterreise und wartet die Antwort auf eine nach Peking gerichtete Anfrage bezüglich des dortigen Standes der Dinge ab. Nach einem „Daily Mail"-Telegramm aus Shanghai machen die Beamten wachsende Anstrengungen, ihre Beratungen und Informationen geheim zu halten. Selbst die vertrautesten Boten und Diener werden vor dem Verlassen des Yamens aufs genaueste durchsucht. Li-Hung-Tschang verhandelt beständig mit Scheng; aus Schansi sind Emissäre in Shanghai eingetroffen, um für eine halbe Million Taels Munition zu kaufen. Kanton und Hongkong sind ruhig.

•

Antideutsche Zettelungen am petersburger Hof.

Man schreibt uns aus Berlin, 23. Juli: Am russischen Hofe ist, wie von sehr zuverlässiger Seite versichert wird, die deutsch-feindliche Partei rührriger als je. Thatsache ist, daß der Herausgeber eines Blattes, das bekanntermaßen kaum einen Tag ohne Verdächtigungen gegen die deutsche Politik vorübergehen läßt, daß der Herausgeber der „Nowoje Wremja", Fürst Uchtomski, häufig zum Zaren befohlen wird. Wenn man erwägt, daß gerade der Zar Einflüssen nicht unzugänglich ist und unschwer für etwas eingenommen werden kann, besonders durch Personen von kräftiger und lebhafter Initiative, so erscheinen diese Unterredungen recht beachtenswert. Einstweilen liegen zwar noch keine Symptome vor, daß die Beziehungen zwischen den Staatsmännern in Berlin und Petersburg eine Trübung erfahren haben; aber das Verdienst hierfür dürfte in erster Reihe unserem Auswärtigen Amte zufallen, das die China-Krisis in einer Weise behandelt, die nach jeder Richtung hin auf die Interessen Rußlands Rücksicht nimmt. Trotzdem suchen die mächtigen Gegner Deutschlands es so darzustellen, daß Deutschland nur so lange mit Rußland in China zusammengehen werde, bis der Augenblick gekommen sei, um selbst zugreifen zu können, d. h. neuen Landbesitz in Ostasien zu erlangen. Aus diesem Grunde, wird gefolgert, entiende Deutschland soviele Streitkräfte und Schiffe. Wie thöricht und gänzlich unhaltbar solche Behauptungen sind, bedarf natürlich nicht erst der Ausführung. Rußland ist auf amtlichem Wege die Versicherung zuteil geworden, daß deutscherseits nichts anderes erstrebt wird, als im Verein mit den übrigen Mächten geordnete Zustände in China wieder herzustellen und Genugthuung zu nehmen für die Ermordung des deutschen Gesandten Frhn. v. Ketteler. Fürst Uchtomski und die Gesinnungverwandten desselben wissen das ebensogut, aber wer durchaus entzweien will, verschließt sich eben allem, was nicht mit den Absichten übereinstimmt. Den antideutschen Bestrebungen und Zettelungen kommt der Umstand zu Statten, daß die Gemahlin des Zaren ausgesprochen englandfreundlich ist. Man wird den britischen Staatsmännern nicht Unrecht thun, wenn man bei ihnen keine allzu große Sympathie für Deutschland vermutet. Die englische Regierung ist höflich, aber ohne Wärme Deutschland gegenüber. Daß die deutsche Bevölkerung im südafrikanischen Kriege für die Buren Partei nahm, hat den britischen Stolz verletzt und wird nicht sobald verwunden werden.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 24. Juli.

Lord Roberts hat dem General Botha mitgeteilt, daß er nicht mehr die Frauen und Kinder, deren Männer und Väter gegen ihn kämpfen, unterstützen könne. Infolge dessen sollten 1000 Burenfrauen und Kinder am 19. Juli aus Pretoria entfernt und nach einem Orte jenseits Eerste Fabrieken gebracht werden, wo General Botha sie in Empfang nehmen sollte. Die Lebensmittel der Engländer in Pretoria scheinen demnach sehr knapp zu sein.

Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria unter dem 22. ds. Mts.: Ein Versuch der Buren, die Bahnstation östlich von Heidelberg zu zerstören, wurde abgeschlagen.

Die englische Regierung hat ein parlamentarisches Blaubuch veröffentlicht, welches eine Fortsetzung der zwischen den Präsidenten Krüger und Steijn und dem englischen Premier gewechselten drahtlichen und brieflichen Korrespondenzen enthält. Von besonderem Interesse ist der Krügersche Friedensvorschlag auf Basis der Unabhängigkeit der beiden Republiken und die entrüstete Ablehnung dieser Bedingungen auf Seiten des englischen Premiers; ferner die Depesche der beiden Präsidenten, in welcher sie das Verlangen stellen, daß die sogenannten „Rebellen" in Natal und der Kapkolonie als Kriegsgefangene von den Engländern behandelt werden sollen, da andernfalls gewisse Repressalien an den gefangenen britischen Truppen ausgeübt werden würden. Lord Salisburys Antwort hierauf ist ebenso hochfahrend wie inkonsequent, und wenn er die beiden Präsidenten in seinem Antwortschreiben mit ihren Personen für die Sicherheit und die gute Behandlung der in den Händen der Burghers befindlichen englischen Truppen verantwortlich macht, so verdient er in vollem Umfange die ebenso rücksichtslose wie schneidige Antwort, welche ihm von Krüger und Steijn prompt zuging. Der Wortlaut derselben ist der folgende:

„Wir haben die Ehre, den Empfang Ew. Exzellenz Telegramm vom 4. d. M. anzuerkennen. Wenn nicht alle jene Personen, welche die Schuld an diesem uns in ungerechter Weise aufgezwungenen Kriege tragen, in sicherer Entfernung vom Kriegsschauplatz sich befänden, so könnten wir uns ebenfalls erlauben, Drohungen gegen diejenigen auszustoßen, welche wir persönlich verantwortlich halten für all' das unschuldige Blut, das jetzt auf beiden Seiten in Südafrika vergossen werden muß. Da wir konstatieren müssen, daß die Drohungen Ew. Exzellenz von einem Platze aus gerichtet werden, wo Sie durchaus keine Gefahr laufen, mit Ihrer Person für irgend welche ungerechtfertigte Aktion in Verbindung mit diesem Kriege, an welchem Ew. Exz. Ihren guten Anteil haben, zur Verantwortung gezogen werden zu können, so überlassen wir die Beurteilung des eigenartigen Verhaltens Ew. Exz. mit Vertrauen der ganzen zivilisierten Welt, welche übrigens zu unserer großen Befriedigung allmählich, aber sicher, sich von den Absichten und Zielen überzeugt, mit welchen das britische Kabinett diesen Krieg hervorgerufen hat. Wir versichern Ew. Exzellenz, daß Ihre Drohungen, die Sie von einem Platze völliger Sicherheit gegen uns ausstoßen, uns in keiner Weise abhalten werden, unsere Pflicht nicht nur im Interesse der Republiken und ihrer alten Burghers zu thun, sondern auch zu Gunsten derjenigen, welche als Verbündete und neue Burghers sich mit uns in dem Kampfe für unsere Existenz und unsere Freiheit verbündet haben, und die wir bis zum äußersten zu beschützen beabsichtigen."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist gestern in Bergen eingetroffen; sie nimmt heute Kohlen ein und reist morgen früh nach Bremerhaven ab.

— Der Kaiser trifft am 26. ds. Mts., von der Nordlandreise kommend, in Bremerhaven ein, wo er der Abfahrt der Chinatruppen beiwohnen wird.

— Die Kaiserin trifft am 26. ds. Mts. zur Besichtigung des Hospitalschiffes „Gera" in Wilhelmshaven ein.

— Die in verschiedenen Blättern erneut auftauchende Nachricht, daß Kaiser Wilhelm am 18. August dem Kaiser Franz Josef zu seinem 70. Geburtstage seine Glückwünsche persönlich überbringen werde, begegnet begründeten Zweifeln. Der Festtag wird vielmehr durch eine Festtafel beim Kaiserpaar gefeiert, wovon die zu ladenden Herrn bereits in Kenntnis gesetzt sind.

— Es bestätigt sich, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe das sogenannte Wißlebensche Palais, Unter den Linden 77, gemietet hat. Man bringt diesen Vorgang damit in Zusammenhang, daß die Uebergabe des vom Fürsten Hohenlohe verkauften Gutes Werki in Rußland in Bälde stattfindet, und daß infolgedessen der dortige Haushalt des Fürsten aufgelöst wird, zu welchem Zweck Fürst Hohenlohe selbst sich in den nächsten Tagen nach Werki begiebt. Auch die dort befindliche große Jagdsammlung soll nach Berlin gebracht werden In dem Palais Unter den Linden wird fortan auch Prinz Alexander Hohenlohe während seines berliner Aufenthaltes wohnen.

— Der Reichs- und Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen, Landrat v. Manteuffel, ist Sonnabend Abend gestorben.

— Dem Gesandten der Hansestädte, Klügmann, ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Ausland

Serbien.

Die Braut des Königs Alexander ist acht Jahre älter als der Bräutigam. Das Ministerium ist zurückgetreten, weil es die Verlobung mißbilligte. Der König hat die Demission des Kabinetts angenommen. König Milan, sein Vater, zeigte telegraphisch seinen Rücktritt vom Armeekommando an. Er telegraphierte: „Als Vater bedaure ich den Schritt, den Du gethan, als Kommandant des aktiven Heeres trete ich zurück." — Da die zukünftige Gemahlin des Königs eine intime Freundin der Königin Natalie ist, so ist man in belgrader Hofkreisen der Ansicht, daß Natalie nach Serbien zurückkehren, der Vermählung beiwohnen und ihren alten Einfluß zurückerlangen wird.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 24. Juli.

* **Vom Hofe.** Der großherzogliche Hof wird in der Zeit vom 4. bis 6. August in Jever verweilen. Am 6. August findet bekanntlich die Einweihung des Gymnasiums statt.

* **S. K. H. der Großherzog** hat das Protektorat über den Landesausschuß des deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Oldenburg übernommen.

* **Ueber die Reform des Wahlmodus** für die Stadtratswahlen bringen wir von heute ab in mehreren Fortsetzungen eine längere Arbeit des Herrn Oberregierungsrat Rechtsanwalt Ramsauer, dessen Ausführungen über diesen Gegenstand im „Bürgerverein" noch in Erinnerung sein dürften. Die Vorschläge werden die anzustrebende Reform unseres Wahlsystems in allgemein verständlicher Weise beleuchten.

* **Das Wirtschaftgewerbe** liegt in unserer Stadt ziemlich darnieder. Keinesfalls kann von einem guten Stande desselben gesprochen werden. Das macht die Zunahme der Wirtschaften, die gesteigerte Konkurrenz einmal und dann die von den Wirten selber begünstigten Ansprüche an die Ausstattung der Lokale, die zur Verteuerung wesentlich beigetragen hat. Wo begnügt man sich heute mit einem schlichten, sauberen Tisch und einem einfachen Tresen? Das muß alles stilvoll möbliert, mit einem teueren, prunkvollen Buffet ausgestattet, mit Portieren und Flitterkram dekoriert und mit Malereien von oft recht zweifelhaftem Wert aufgeputzt sein. Wir wollen den fortschreitenden Geschmack beileibe nicht tadeln, aber durch übertriebenen Luxus verteuert sich das Gewerbe, und wird auch der schlichte Sinn der Gäste verwöhnt und verbildet. Die Sucht, der Konkurrenz die Gäste abzujagen, hat hier in der Stadt zu allerhand unnützem Aufwand geführt, und das Ende vom Liede ist: Man kann einander nicht mehr überbieten und schilt jetzt auf die ausbleibenden Gäste. Die stete Antwort auf die Frage, warum die Lokale, die es an luxuriöser Einrichtung nicht haben fehlen lassen, leer stehen, heißt: Es giebt zu viel Wirtschaften, Restaurants ꝛc. hier. Vor 10—15 Jahren brach sich der Wirthausbesuch mit Familien hier erst Bahn und fand schnell Anklang. Darauf ist aber schon lange ein Rückgang eingetreten, und die auf weitere Ausdehnung spekulierten, sitzen jetzt in ihren leeren Lokalen und warten vergebens auf die erhoffte Frequenz. Die Ueberfüllung des Gewerbes und die verschärfte Konkurrenz haben nun in letzter Zeit eine Art Betrieb des Wirtschaftgewerbes gezeitigt, auf die öffentlich hingewiesen werden muß, ehe sie noch weiter um sich greift, die reellen Wirte schädigt und das sittliche Niveau herunterdrückt. Das sind die Kneipen mit weiblicher Bedienung, deren es hier nicht wenige giebt, die sich fast unmerklich wieder eingebürgert haben. Wir brauchen im Einzelnen nicht auf die Schäden hinzuweisen, die diese Lokale im Gefolge haben, denn über den alleinigen Zweck der weiblichen Bedienung herrscht keine Meinungverschiedenheit. Man kann es auch verstehen, wie Wirte versuchen, ihren leeren Gaststuben auf leichte Art eine starke Anziehungkraft zu geben, ein Mittel, das selten fehlschlägt. Wir wissen zudem, daß die oberlichen Verfügungen in diesem Punkte sehr scharf lauten, aber ebenso gut ist jedem bekannt, wie sie umgangen werden. In verschiedenen Straßen führt man zudem Klage über den verderblichen Einfluß solcher Wirtschaften auf die Nachbarschaft. Am meisten verhaßt sind sie den reellen Wirten, die machtlos zusehen

Landesbibliothek Oldenburg

müssen, wie ihnen durch unlautere Mittel Konkurrenz gemacht wird. In ihrem und im allgemeinen Interesse sind diese Zeilen geschrieben, die bezwecken sollen, daß die Behörde ein doppelt wachsames Auge auf diese heimlich sündigenden Lokale hat und dem Unwesen nach Kräften steuert.

* **Vor dem Baden an verbotenen Plätzen** wird Jahr für Jahr gewarnt, trotzdem wiederholt sich diese Unsitte jeden Sommer. Nicht nur, weil der Verstoß gegen dies Verbot strafbar ist, sondern hauptsächlich, um Unglücksfällen vorzubeugen, richten wir erneut die Bitte an die Eltern und an erwachsene Personen, streng darauf zu halten, daß die Jugend nur an erlaubten Orten badet, wo auch genügende Aufsicht vorhanden ist und Unglücksfälle daher mehr ausgeschlossen sind. Schreiber dieser Zeilen hat in den letzten Tagen wiederholt wahrgenommen, daß Knaben im Alter von kaum 6 Jahren in dem großen Dobbenteich (Eigentum von D. Kaiser in Eversten), der als sehr tief bekannt ist und in dem leider schon mehrere Personen ertrunken sind, badeten Auch in der Hunte am Stau hinunter wird viel gebadet.

* **Abgabe von Unteroffizieren und Mannschaften.** Am 1. Oktober hat das Dragoner-Regiment etwa 6 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie eine größere Anzahl Dienstpferde an das 11. Armee-Korps in Cassel abzugeben, woselbst zwei Schwadronen Jäger zu Pferde neu formiert werden sollen. Die abzugebenden Gefreiten und Gemeinen haben dem 2. und 3. Jahrgange anzugehören. Die neuzubildenden beiden Schwadronen Jäger zu Pferde werden dem 2. hessischen Husaren-Regiment Nr. 14 in Cassel zugeteilt.

* **Ein wertvolles Hilfsmittel für Musiktreibende,** vorwiegend Klavier- und Orgelspieler, hat Herr Seminarlehrer G. Götze hierselbst mit einer Modulationtabelle geschaffen, die in 24 leichten viertaktigen Sätzchen ein Mittel zur Ausführung sämtlicher Modulationen von und nach allen Dur- und Moll-Tonarten an die Hand giebt. Fis-Dur und dis-Moll ist als gleichbedeutend mit ges-Dur und es-Moll nicht mit aufgenommen. Die Tabelle ist im Verlage von Georg Bratfisch in Frankfurt a. d. Oder zum Preise von 30 Pfg. erschienen. Die Geschicklichkeit in der Zusammenstellung, die sich auf das denkbar knappste Maß beschränkt, die Handlichkeit und Brauchbarkeit für Spieler, Begleiter, Organisten rc. und die Uebersichtlichkeit auf einem Blatt werden die Tabelle bald zum geschätzten Hilfsmittel machen.

* **Ueber die Ansiedelung in Posen** spricht sich ein dort seit drei Jahren ansässiger Oldenburger aus in einem Briefe, den uns ein Freund unseres Blattes zur Verfügung stellte. In demselben heißt es: „Du teilst mir mit, daß, gleich mir, noch mehrere Landwirte aus Butjadingen und Jeverland nach hier oder anderen östlichen Provinzen Preußens überzusiedeln gedenken, und fragst, wie ich mich nach meinen bisherigen Erfahrungen, zu dieser Frage stelle. Da kann ich im allgemeinen nur sagen, ich kann weder ab- noch zuraten. Es kommt ganz auf den betreffenden Mann an. Wenn man sich hier in die gänzlich veränderten und fremden Verhältnisse und Umstände erst etwas eingelebt und eingewirtschaftet hat, was aber allemal viel Kummer und Lehrgeld kostet, so kann man hier einigermaßen durchkommen. Der Boden hier, ein guter lehmhaltiger Sandboden, bringt bei guter Wirtschaftführung unter normalen Verhältnissen ganz zufriedenstellende Erträge an Roggen, Rüben und Kartoffeln. Mit der Güte und Ertragfähigkeit des Marschbodens an der Nordsee, Weser und Elbe kann er selbstredend nicht im Vergleich kommen, besonders was Wiesen und Fettweiden anbetrifft. Ohne Hackfruchtbau und ohne künstlichen Dünger würde man hier nicht weit kommen. Das sind aber zwei Faktoren, die, abgesehen davon, daß sie erst gründlich erlernt und erprobt werden wollen, den Reinertrag der Wirtschaft ganz bedeutend beeinflussen. Hackfruchtbau erfordert viel Mühe und Arbeit, und die erhält man auch hier nicht umsonst, und künstlicher Dünger kostet arg viel Geld. Wenn ich mit kurzen Worten mein Urteil über die Landwirtschaft hier abgeben soll, so kann ich nur sagen, „leicht durchkommen giebt es auch hier nicht."

* **Zu den Ausschreitungen der Mariner in Bockhorn** schreibt die „Weserztg.": Die vom „Gemeinnützigen" gebrachten und von uns unter Reserve wiedergegebenen Mitteilungen über die angeblichen Ausschreitungen der Mannschaft des Küstenpanzers „Hildebrand" auf einem Ausfluge nach Bockhorn sind nicht nur, nach den von uns an maßgebendem Ort eingezogenen Erkundigungen in jeder Beziehung entstellt und übertrieben, sondern beruhen auch zum Teil direkt auf Erfindung. Thatsache ist, daß bei einem in der vorigen Woche von der Hildebrandbesatzung unter Führung ihrer Offiziere nach dem Urwald unternommenen Ausfluge einige Leute, welche sich von ihren übrigen Kameraden entfernt hatten und auch vielleicht sein Glas zuviel getrunken haben mochten, mit Ziegelarbeitern in Händel gerieten, aber von diesen gereizt sein wollen. Auf Meldung des Ziegeleibesitzers ließen die Offiziere ihre Leute sofort antreten, um mit Hilfe des Ziegeleibesitzers die angeblichen Uebelthäter festzustellen. Es ist in jeder Hinsicht erfunden, daß aus diesem Anlaß irgend welche Gehorsamsverweigerungen vorgekommen, sowie, daß die als Exzedenten bezeichneten Leute in einem besonderen Koupee nach Hause befördert wurden. Hierzu lag nicht der allergeringste Grund vor. Man kann den fünf oder sechs Leuten der Hildebrandbesatzung nichts weiter vorwerfen als jugendlichen Uebermut, den die Betreffenden auch bitter werden büßen müssen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Der „Gem." behauptete, seine Darstellung des Krawalls sei noch milde, im übrigen aber mit Ausnahme einer belanglosen Angabe richtig. Dem Ziegeleibesitzer sollen 110 Mk. verlangter Entschädigungkosten zugebilligt sein.

* **Wegen Vornahme von Kanalisationarbeiten** ist die Ofenerstraße vom Friedensplatz bis zur Lindenallee für den Fuhrwerksverkehr von heute ab bis weiter gesperrt.

* **Abhanden gekommen** und mutmaßlich gestohlen ist aus dem Gabentempel auf dem Schützenplatz ein Dutzend silberne Theelöffel. Dieselben wurden von einem hiesigen Goldarbeiter am Sonntag Morgen durch einen jungen Mann hingesandt. Da keiner von den Schützen anwesend war, so legte er die Löffel in dem Gabentempel nieder und entfernte sich. Bald darauf waren dieselben verschwunden. Ueber den Verbleib hat man bis jetzt keine Ahnung. — Einem Budenbesitzer wurde auf dem Festplatz ½ Kiste Zigarren heimlich ausgeführt. Auch hier weiß man von dem Liebhaber nichts.

* **Der Dampfer „Nixe",** hier beheimatet und zur Telgeschen Konkursmasse gehörend, ist von der bremer Luft- und Schleppschiffahrtgesellschaft von G. L. Bathmann für 7300 Mk. erworben worden und gestern in Bremerhaven eingetroffen. Der Dampfer soll Schleppdienste auf der Unterweser verrichten.

* **Ein Streit,** der leicht hätte bedenkliche Folgen haben können, entspann sich gestern Abend zwischen zwei Arbeitern an der Staubrücke, wobei der eine den anderen mit einem Beil bedrohte. Glücklicherweise war die Polizei zur rechten Zeit zur Stelle. Die beiden Kampfhähne nahmen alsdann die Flucht nach Osternburg.

* **Die Ladenkasse bestohlen** wurde in einem Kaufmannsgeschäft am Markt am Sonnabend um 50 Mark. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

(—) **Ermittelt** wurde eine Diebin, welche vor längerer Zeit Diebstähle im Ratskeller ausgeführt hat. Dieselbe hatte sich mit einer Freundin erzürnt, und nun wurde ihr von letzterer in der Hitze des Gefechts ihr Vergehen vorgehalten. Von diesem Ergebnis erhielt die Polizei Kenntnis. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurden denn auch silberne Löffel, Gabeln rc. vorgefunden, welche aus dem betr. Keller, wo die Frau Arbeitdienste verrichtet hatte, verschwunden waren.

* * *

rr **Osternburg,** 24. Juli. Der hiesige Schützenverein macht seinen diesjährigen Ausflug nicht, wie bekannt gegeben, nach Großenmeer, sondern nach dem Hesterkrug, Station Ipwege.

⧖ **Rastede,** 24. Juli. Frau Ww. Taddicken in Varel verkaufte ihre hier im Orte belegene Hausmannsstelle, ca. 41 Hektar groß, durch Vermittelung des Auktionators Degen an den Hausmann Fr. von Essen in Leuchtenburg für die Summe von 46000 Mk.

* **Friesische Wehde,** 23. Juli. Vorgestern Abend entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter mit ca. zwei Stunden langem, wolkenbruchartigem Regen, so daß ältere Leute eines solchen Wetters sich kaum zu entsinnen vermögen. Dieses Gewitter hat hier vielfach Schaden angerichtet, so wurden dem Herrn Gastwirt Tebben zu Schweinebrück drei wertvolle Quenen auf seiner Weide beim Hause vom Blitz erschlagen, ein sogenannter kalter Schlag traf die Schule zu Schweinebrück. Ein Blitzschlag hat das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Fuhrmanns Fr. Bruns in Steinhausen in Brand gesetzt. Das Haus brannte ganz nieder. Von dem Eingut, welches versichert war, ist nichts gerettet worden, auch zwei Ziegen sind mit verbrannt. Bruns, welcher mit seinem Gespann in Wilhelmshaven war, fand bei seiner Rückkehr nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen vor. Die am Haus liegende Scheune, in welche schon ein ziemliches Quantum Heu eingefahren war, konnte gerettet werden, obwohl sie schon Feuer gefaßt hatte. Dem Landmann D. Koch zu Kranenkamp wurde vom Blitz ein Pferd auf der Weide erschlagen.

* **Jever,** 23. Juli. Herr Anton Mendelsohn und Frau hierselbst feiern morgen im Kreise ihrer Familie das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

* **Delmenhorst,** 23. Juli. Der Stadtrat hielt die Verbesserung der Radfahrverkehrswege für dringend erwünscht, sprach sich aber in seiner Mehrheit für Zurückstellung bis zum nächsten Voranschlag aus, da in diesem Jahre die Straßenkasse durch die großen Pflasterungen zu stark belastet werde. Es wurde demgemäß beschlossen.

†† **Butjadingen,** 23. Juli. Es sind noch folgende Blitzschäden zu melden: Dem Landmann Böger in Neuburg ist ein Fohlen auf der Weide vom Blitz erschlagen worden. In Seeverns wurden 2 Stiere auf der Weide vom Blitz getötet, sie gehörten dem Landmann Lange. In Ifens wurden mehrere Bäume zersplittert. An der eckwarder Chaussee wurden zwei Telegraphenpfähle vom Blitz zersplittert. Beim Landmann Ringe, dessen Gebäude vollständig niederbrannten, konnten die Betten und etwas Inventar gerettet werden. Auch von vielen anderen Seiten wird gemeldet, daß Bäume infolge Blitzschläge zersplitterten und Heuhocken niederbrannten. — Vom Blitzschlag getroffen wurde der Knecht des Landmanns Lange in Phiesewarden, er starb bald infolgedessen.

-o- **Blexen,** 22. Juni. Das größte Stück Bernstein, welches im vorigen Jahre am Strande gefunden war, ist jetzt zum Preise von 45 Mk. verkauft. — Die hiesige Schule machte am Donnerstag ihren diesjährigen Ausflug nach Blumenthal und Vegesack; viele Erwachsene hatten sich dieser Tour angeschlossen.

⊃ **Jaderbollenhagen,** 23. Juli. Unser erst neugegründeter Kriegerverein feierte gestern das Fest der Fahnenweihe. Mit lobenswertem Eifer hat der Verein die Mittel zusammengebracht, die es ihm ermöglichten, sich schon jetzt nach erst kurzem Bestehen in den Besitz einer Vereinsfahne zu setzen, um sich unter diesem Zeichen der Einheit in freudigen und traurigen Stunden zu versammeln. Der gestrige Tag war nun dazu bestimmt, die neue Fahne des Vereins zu weihen. Unser Ort hatte zu diesem Tage ein reiches Festgewand angelegt; man zählte mehr als 50 Ehrenpforten, ein Zeichen, daß man auch hier der Kriegervereinssache das wärmste Interesse entgegenbringt. Leider wurde die Feier durch Regen getrübt, aber trotzdem war die Stimmung aller Festgenossen eine sehr animierte. Sämtliche 10 eingeladenen Vereine hatten der Einladung Folge geleistet und trafen mit ihren Fahnen zwischen 2 und 3 Uhr hier ein. Herr Pfarrer Breier-Jade hatte es in freundlicher Weise übernommen, dem neuen Vereinsbanner die Weihe zu geben. Vor Beginn der Festrede wurde „Nun danket alle Gott" gesungen. In der Festrede ermahnte der Redner die ehemaligen Soldaten, der Vereinsfahne ebenso treu zu sein, wie einst der Regimentsfahne. Sie würde sie erinnern an Kummer, Leid und Freude. Die Festrede endigte mit einem brausenden Hoch auf S. K. H. den Großherzog. Die Fahne, die von vier Ehrenjungfrauen getragen wurde, trägt auf der einen Seite die Inschrift: „Kriegerverein Jade. 1900". Auf der anderen Seite lasen wir: „Das Reich, errungen mit dem Schwert, den Frieden haltet hoch und wert". Nach dem Festmarsch folgte im Festzelt und Vereinslokal der Ball, der die Festteilnehmer noch lange in fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Der junge Verein kann auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 23. Juli. Mit dem Lloyddampfer „Stuttgart" kehren von Shanghai folgende Kranke und Verwundete in die Heimat zurück: vom Kanonenboot „Iltis": Casmir, Sedherz, Sontowski, Schoppengerd, Franks; vom großen Kreuzer „Hertha": Borpahl, Brehme, Klingberg, Bochs, Hollkuimper, Leißner, Lindner, Röhrs, Reinktrom, Hartwig, Pasmüller, Dallmeyer, Weber, Tümoler, Ohrt, Meyer, Grunow, Reinecke, Amacker, Grammel, Bedorf, Wohnsen, Glomb, Fracke, Webers, Köhring; vom großen Kreuzer „Hansa": Friedrichsen, Watter, Schwan, Schulz, Siebert, Müsseg, Link, Rüniger, Trost, Grundt, Hamann, Fillner, Fischer, Zander; vom großen Kreuzer „Kaiserin Augusta": Bebensee, Klein, Messeböhmer, Lauterbach, Blankenburg, Elberg; vom kleinen Kreuzer „Irene": Noak, Hauke; vom Kanonenboot „Jaguar": Kleist, Krause, Wünnemann; vom kleinen Kreuzer „Gefion": Dethloff; vom Gouvernement Kiautschou Feuerwerker Darb, Artillerist Strunkmeyer, Orthen, Kohlberg, Seesoldat Tiubrer, Brending, Markt, Umbach, Mielke, Schulte II. Stein, Hildebrandt, Kleiner, Menge Schmidt IV. Wegel und Rensch. Außerdem Mar.-Ob.-Zahlm Hagemeister.

O **Wilhelmshaven,** 23. Juli. Der Marineattachee bei der deutschen Botschaft in Rom, Fregattenkapitän Wentzels, ist heute hier eingetroffen, um das Kommando des morgen zur Indienststellung gelangenden Küstenpanzerschiffes „Siegfried" während der Dauer der Herbstmanöver zu übernehmen. Das Torpedoboot „S 93" ist heute hier eingetroffen, um außer Dienst zu stellen und die Vorbereitungen für die demnächstige Abreise nach China zu treffen. Die Besatzung geht nach Pillau, um dort mit dem neuen Boot „S 94" die Probefahrten zu absolvieren. Nach der Beendigung wird „S 94" hierher überführt und tritt gemeinsam mit „S 93" die Ausreise nach China an, nachdem beide den grauen Tropenanstrich erhalten haben. Die drei ersten Boote der ostasiatischen Torpedobootsdivision „S 90—92", treten bereits am 26. die Ausreise zusammen mit „Gera" an. — Der als Lazarettschiff für die Marineteile in China bestimmte Lloyddampfer „Gera" ist heute Mittag hier eingetroffen und heute Abend 10 Uhr in den neuen Hafen eingelaufen, um mit den Ladearbeiten zu beginnen.

Δ **Norderney,** 23. Juli. Am Sonntag Abend wurde vom Ensemble des hiesigen Kurtheaters als Novität das vieraktige Lustspiel „Der Tugendhof" von Richard Skowronneck aufgeführt. Herr Regisseur Blumenreich hatte für eine geschmackvolle Scenerie in zweckentsprechender Weise Sorge getragen. Die Hauptfiguren der Komödie waren allbewährten Kräften anvertraut. Herr Hedeberg wußte das Charakterbild des selbst- und herrschsüchtigen ostelbischen Junkers Baron von Hollenbeck vorzüglich zur Darstellung zu bringen. Der biedere „Senz" des Herrn Blumenreich, die vom Autor dem alten Just in „Minna von Barnhelm" nachgeahmte Dienergestalt, wurde mit klassischer Lebenswahrheit verkörpert und mit der erforderlichen Portion frisch-derben Humors ausgestattet. Von den übrigen Rollen verdienen besonders die Herren Opel (Malte von Hollenbeck), Blank (Jimmi Broker) und Stolle (Gärtner Schwalge) als ausgezeichnete Leistungen lobenswert erwähnt zu werden. Die mit den Rollen des Leutnants Steinke und Hauptmanns Höpsner betrauten Herren hätten etwas mehr militärischen Schneid entwickeln können. Fräulein Behrends spielte die Schwester Gabriele Huchtmann mit recht altjüngferlicher Herrschsucht. Das Haus war verhältnismäßig gut besetzt. Das Publikum bezeigte dem lustigen Stück durch lauten Beifall, selbst bei offener Scene, mit Verständnis den schuldigen Dank.

Aus aller Welt.

Gabelsbergerscher Stenographentag. Bei der Feier der Eröffnung des Gabelsbergerschen Stenographentages in Dresden war der Protektor Prinz Georg zugegen. Weiter waren Vertreter der sächsischen, bayerischen und österreichischen Regierung und der städtischen Behörden sowie zahlreiche hervorragende Männer aus Kunst, Wissenschaft und dem öffentlichen Leben zugegen. Die Versammlung wurde eröffnet von Professor Emil Clemens-Wolfenbüttel, dem Vorsitzenden des Gabelsbergerschen Stenographenbundes. Der Ehrenvorsitzende des Tages, Oberbürgermeister Beutler, begrüßte die Versammlung und feierte Gabelbergers Kunst als wichtigen Faktor des heutigen Kulturlebens. Geheimrat Appelt betonte, die sächsische Regierung werde die Stenographie stets durch Wort und That fördern. Aehnlich sprachen Professor Kummer für die österreichische und Professor Lautenhammer für die bayerische Regierung. Etwa 2000 Personen waren anwesend. — Der hier tagende Stenographentag Gabelsberger Stenographie lehnte fast einstimmig den Antrag des „Deutschen Vereins Wien" auf Einigungverhandlungen mit dem Stenographiesystem Stolze-Schrey ab. — London, 23. Juli. Infolge Nebels fand bei Belfast ein Zusammenstoß zweier mit Ausflüglern vollbesetzter Dampfer statt. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt. Fünf Personen wurden getötet, ungefähr 50 verletzt.

Letzte Depeschen.

* **Paris,** 23. Juli. Der Minister des Aeußeren veröffentlicht folgende Note: Ein Telegramm unseres Konsuls in Tschifu, das am 21. Juli 7 Uhr 50 Min. Abends abgegangen und am 23. Juli 8 Uhr 40 Min. Abends eingetroffen ist, lautet: Der Gouverneur hat mir mitgeteilt, es seien verläßliche Nachrichten eingetroffen, welche besagen, die fremden Gesandten seien unverletzt, und die chinesische Regierung ergreife alle Maßnahmen, um sie zu befreien und zu schützen.

* **Washington,** 23. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus). In Beantwortung der von der chinesischen Regierung an ihn gerichteten Bitte um Vermittlung teilte Präsident Mac Kinley dem chinesischen Gesandten mit, er sei bereit, unter gewissen Bedingungen dieselbe zu übernehmen. Worin diese bestehen, wird wahrscheinlich morgen bekannt gegeben werden.

* **London,** 23. Juli. Eine Depesche des Generals Kellykenny aus Bloemfontein vom 22. Juli besagt: Die Eisenbahn wurde letzte Nacht nördlich von Honingspruit abgeschnitten. Ein Zug mit 100 Hochländern wurde vom Feinde erobert. Hier traf die Meldung ein, daß eine bedeutende feindliche Truppenabteilung auf Honingspruit vorrückt. Mit Pretoria ist jede Verbindung unterbrochen; die zweite und dritte Kavallerie-Brigade verfolgen den Feind.

Landesbibliothek Oldenburg

Rotes Kreuz für die Verwundeten in China.

Aufruf.

Bei der ernsten Wendung der Ereignisse in China hat das Central-Komitee der unter allerhöchstem Protektorat stehenden deutschen Vereine vom Roten Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marine-Amt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Gestellung von freiwilligem Personal für Lazarettpflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereins-Lazaretts sind in Vorbereitung.

Das Central-Komitee erachtet es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Los unserer braven Truppen herzlichen Anteil nehmen, hiervon Kenntnis zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schatzmeister-Kasse des Central-Komitees, Königliche Haupt-Seehandlungskasse, Berlin W., Jägerstr. 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

B. von dem Knesebeck, Vorsitzender.

von Spitz, General der Infanterie, 1. stellv. Vorsitzender.

Dr. Koch, Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Wirklicher Geheimer Rat.

Havenstein, Präsident der Seehandlung, Schatzmeister.

Dr. Lieber, Generalarat a. D., General-Sekretär.

Die Vorstände des oldenburgischen Landesvereins und des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz haben sich vereinigt um bei der Teilnahme an den Aufgaben des Roten Kreuzes für China zusammenwirken.

Es handelt sich zunächst um Geldsammlungen.

Das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat auf Wunsch des Reichsmarine-Amts übernommen, eine tropenmäßig verpackte Materialsendung für Verpflegungszwecke, Stellung einer Kolonne von 42 Berufspflegern, Organisation eines überseeischen Vereinslazaretts von 100 Betten in Kiautschou oder an der japanischen Küste.

Alles dies ist auf 12000 Seemeilen zu transportieren, um den Schauplatz der Kämpfe in Ost-Asien zu erreichen; die Kosten werden daher ganz außerordentlich hohe sein. Gewiß thun wir keine Fehlbitte, wenn wir unsere Mitbürger in Stadt und Land um Geldbeiträge für Hülfeleistungen an unsere verwundeten und kranken Landsleute in China bitten.

Gilt es doch in dem jetzt entbrannten Kampfe Fürsorge für unsere Brüder, für unsere Söhne, für Angehörige.

Die Beiträge werden erbeten an die unterzeichneten Vorstandsmitgliedern, an die Expeditionen des „General-Anzeigers" und der „Nachrichten für Stadt und Land", sowie an den Schatzmeister des Landesvereins, Herrn Kassierer Schmidt (Bureau, Ministerialgebäude, Markt 15).

Ueber die erhaltenen Gaben wird in den genannten Zeitungen quittiert werden.

Die gesammelten Beiträge werden der Schatzmeisterstelle des Central-Komitees der königlichen Seehandlung in Berlin übermittelt werden.

Oldenburg, den 13. Juli 1900.

Der Vorstand des oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Frhr. v. Gayl, Generalmajor z. D., Fr. B. Rüder, Geheimer Oberkammerrat, Frhr. v. Rössing, Kammerherr, (z. Zt. abwesend: Geheimer Oberfinanzrat Bucholtz, Kaufm. B. Fortmann, Bankdirektor Propping.)

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Frl. Th. Zedelius, Frau Staatsanwalt Rüder, Frau Dr. Dugend, Frau Medizinalrat Hotes, Frau Geh. Ob.-K.-R. Hansen, Kaufmann Weber, (z. Zt. abwesend: Regierungsrat Scheer.)

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land" ist ebenfalls gern bereit. Beiträge in Empfang zu nehmen, und bittet um Einsendung der Spenden.

Deutscher Flottenverein.

Aufruf!

Deutsches Blut und Gut ist in China bedroht, Hunderte, vielleicht Tausende von Christen sind dem Fanatismus der Chinesen bereits zum Opfer gefallen.

Schon ist deutsches Blut bei Erstürmung der Takuforts und dem Entsatze von Tientsin geflossen. 5 Kreuzer, 2 Kanonenboote mit annähernd 5000 Marinesoldaten sind in China zusammengezogen. Weitere Kreuzer, soweit es überhaupt bei unserem kleinen Bestande möglich ist, dieselben zu entbehren, werden mit neuen Truppen folgen müssen. 2 Seebataillone, unter diesen auch oldenburger Landeskinder, eine Batterie, eine Pionier-Kompanie sind in diesen Tagen zur Verstärkung und zum Schutze deutscher Interessen abgegangen.

Schwere Kämpfe haben die Unserigen bereits zu bestehen gehabt, und einem schweren Schicksal gehen sie noch weiter entgegen. Erinnern wir uns an die Opferfreudigkeit unseres Volkes in früheren Kriegen! Jetzt gilt es wiederum, deutsche Krieger in ihrem opfervollen, schweren Dienste zu unterstützen, Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern und sie durch Uebersendung von Liebesgaben zu erfreuen.

Aus diesen Gründen wollen wir Oldenburger unter den ersten der deutschen Stammesgenossen sein und Gaben in der Heimat für unser asiatisches Geschwader und seine Landungsmannschaften sammeln.

Die Mitglieder des Flottenvereins werden gebeten, diesen Aufruf nach Kräften zu unterstützen, da es eine der vornehmsten Aufgaben des Flottenvereins ist, den Angehörigen der Marine in Gefahr und Not beizustehen.

Geldspenden (Naturalien sind bei dem weiten Transport ausgeschlossen) werden entgegengenommen von den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern, den Vertrauensmännern und der Expedition dieses Blattes. Quittung erfolgt durch Zeitung.

Deutscher Flottenverein.

Der Vorstand des Bezirksausschusses für Stadt und Amt Oldenburg.

Rechtsanwalt Krahnstöver, Vorsitzender. Ziegeleibesitzer C. Dinklage. Bankdirektor Probst. Oberrevisor Willers. Gymnasiallehrer Janßen.

Die Vertrauensmänner:

Maurermeister Barkemeyer. Maurermeister H. Brandes. Zinngießer H. Behmann. Kaufmann P. Danckwardt. Ingenieur C. Früstück. Kaufmann H. Gehrels. Generalagent G. von Gruben. Vers.-Direktor A. Harbers. Magistratsaktuar Hummel. Glasermeister F. Koch. Buchbinder J. Kreuzfeld. Kaufmann F. W. Krüger. Wirt D. Meyer. Kupferschmied K. Müller. Oberlehrer Neumüller. Lehrer W. Niehaus. Lehrer G. Rufeler. Magistratsaktuar Schwegmann. Ratsherr Strube. Zahnarzt Weber. Zimmermstr. A. Westerholt. Kaufmann A. Willers.

Auch die unterzeichneten Vorstandsmitglieder des Landesausschusses nehmen Liebesgaben entgegen:

Kaufmann **Bernutz**, hier, Gaststr. 25. Oberbaurat **Böhlk**, hier. Parkstr. 5. Hofmarschall Frhr. **v. Bothmer**, hier, Lindenallee 8. Hauptmann **v. Düring**, hier, Augustsstr. 37. Uhrmacher **Lührs**, hier, Heiligengeiststr. 9. Bankdirektor **Merkel**, hier, Ritterstr. 11/12. Schneidermeister **Schmiester**, hier, Achternstr. 49. Konsul **Aug. Schulze**, hier, Gartenstr. 16. Verlagbuchhändler **Heinr. Stalling**, hier, Ritterstr. 4. Kürschnermeister **Willers**, hier, Achternstr. 20. Geh. Ober-Regierungsrat **Willich**, hier, 1. Dobbenstr. 24.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land" ist ebenfalls gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen, und bittet um Einsendung der Spenden.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900	16,889,061	Mk. 96	Pf
Im Monat Juni 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	241,026	„ 87	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	208,219	„ 47	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900	16,921,869	„ 36	„
Bestand der Activa (jinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,179,962	„ 41	„

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunfte W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei **W. Schimmelpfeng** in **Bremen, Langenstraße 142.**

Torfwerk Klein-Scharrel.

Neben meinen bekannten Qualitäten Back- u. Grabetorf habe ich in diesem Jahre die Fabrikation von

● Preß-Torf ●

aufgenommen. Bei der Vorzüglichkeit des Preß-Torfes, besonders wegen seines sparsamen Brennens, kann derselbe als bester Ersatz für Steinkohlen dienen und halte ich denselben, sowie meine anderen Torfsorten zu den billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Aug. Dittmer,
Kontor: Heiligengeistwall 3a I.
Telephon Nr. 50.

Des Säuglings Ernährung nach dem bewährt. System von **Prof. Dr. Soxhlet** ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen **Sterilisier-Apparates** mit Luftdruckverschluss D.R.-P. 57524 durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den **Original-Soxhlet-Apparat** mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass **jede Flasche diesen Namenszug trägt.** Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben und haben sich dieselben im Gebrauch als die billigsten bewährt. Jede Gummischeibe muss bezeichnet sein D. R.-P.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbüttel in Dortmund, Konzessionär von Melzeler & Co., München.

In **Oldenburg** bei **B. Fortmann & Co., D. B. Hinrichs & Sohn**; in **Rodenkirchen** bei **Carl Hansing**; in **Varel** bei **Gebr. Müller.**

Oldenburger Bank.

Wir sind Abgeber von:

4% abgest. Schuldverschreibungen der Oldenburgischen Bodenkredit-Anstalt,
verzinslich bis 1. Oktober 1900 mit 3½ %, von da ab mit 4%, zum Kurse von **100 %.**

4% Schuldverschreibungen der Provinz Hannover
zum Kurse von **100,30 %.**

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Zu verkaufen ein **photographischer Apparat**, 9×12. Baumgartenstr. 15.

Lithauer,
kräftig, zugfest und elegant, billig zu verkaufen. Lambertistr. 44 c.

Zu kaufen gesucht eine gut erhalt. Pumpe.
Offerten mit Preisangabe unter **H. W. K.** an die Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen.

Zu verm. zu Nov. c. frdl. **Unterw.**, außer Souterrain 6 Räume, Garten. Preis 400 ℳ. Näh. Catharinenstr. 15.

Zu verm. z. 1. Nov. c. sep. **Oberw.**, 2 St., 3 K., K., Keller. Humboldtstr. 16.

Zu verm. z. 1. Nov. fl. sep. **Oberwohnung** mit etw. Gartenl. an ruh. Bewoh. **Lambertistraße 47.**

Eyhorn. Zu vermieten z. 1. Nov. eine **Wohnung** mit ca. 5 Schlafsaal Land. Näheres bei **D. Schumacher.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht wird zu Ende August ein zuverlässiger **Schreiber,** der länger bei einem Rechnungssteller thätig war u. selbständig arbeiten kann. Offerten unter **S. 417** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Akkurate Frauen und Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
J. Bruns, Konservenfabrik.

Eine freundliche 20jährige Landwirtstochter wünscht zu November oder etwas eher Stellung bei einzelnen Leuten oder im Laden und Haushalt.
Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Tüchtige Ziegelarbeiter u. einen sol. Fuhrmann sucht Dampfziegelei Bloherfelde. Suding & Rahtjen.

Vertreter, die Kolonialwaren-Geschäfte detail & engros besuchen, engagiert bei hoher Provision **Chem. Fabrik „Germania", Bock & Co., Altona** (Elbe).

Eyhorn. Gesucht zum 1. Novbr. mehrere **Knechte** für landwirtschaftl. Arbeiten. **J. Hullmann.**

Gesucht auf sofort ein Schulknabe für die Morgenstunden. Th. Berger, Langestr. 20.

Suche auf sofort für ein fixes Büffetfräulein Stellung.

Suche eine Köchin, Plättfräulein, Kinderfräulein und Waschmädchen für ein Hotel in Bremerhaven.

Suche ein kleines Dienstmädchen auf sofort bei einem 4jährigen Kinde und für leichte Hausarbeit.

Suche eine Mamsell für kalte Küche nach Bremen.

Suche für hier fixe Mädchen auf sofort für Privat und Restaurants.

Suche ein fixes Mädchen f. kleinen feinen Haushalt nach Hamburg.

Suche Stellung für fixe Ammen.

Suche auf sofort und November gewandte Mamsellen als Haushälterinnen für feinere Landwirtschaft, hoher Lohn.

Suche viele junge Mädchen für feinere Landwirtschaft g. gutes Salär.

Suche zum 1. Aug. ein fixes Mädchen für Küche und Haus nach Wilhelmshaven, hoher Lohn.

Suche auf sofort fixe Hausdiener.

Suche nach Borkum fixe Mädchen für Küche und Haus, Monat 30 ℳ und freie Reise.

Suche für eine Dame schöne Oberwohnung (400 ℳ), am liebsten Dobben.

Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Klubgesellschaft „Odeon".
Am Donnerstag, den 26. d. M., abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
mit Freibier.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, 21. Juli. Heute Abend 6 Uhr starb plötzlich am Hitzschlag im 45. Lebensjahre mein lieber Mann und unser guter Vater, der selbst. Dienstmann

Heinrich Toben.

Die trauernde Witwe u. Kinder.
Beerdigung Donnerstag Morgen 9 Uhr vom P. F. L.-Hospital aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Bloherfelde, 22. Juli 1900. Heute starb nach kurzer Krankheit unser kleiner

Hermann

im Alter von 1½ Jahr, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

G. Wilken und Frau, geb. Hisje.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Kirchhofe zu Ofen.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Talke Romaker, Rorichmoor, mit Harm Bleeker, Neermoor. Margaretha Münting, Warfingsfehn, mit Aeit de Buhr, Warfingsfehn. Mariechen Meyer, Varel, mit Hauptzollamtsassistenten Gustav Stoll, Varel.

Geboren: (Sohn) Ministerial-Revisor Rogge, Oldenburg. Restaurateur Kleen, Leer. (Tochter) Anton Ocholt, Atens. Oberleutnant z. S. Harder, Wilhelmshaven.

Gestorben: Gesine Müller, geb. Dreyer, Oldenburg, 73 J. Witwe Sophie Cornelius, geb. Homeyer, Jever, 68 J. Johann Evers, Brake, 47 J. Witwe Sophie **Wenke**, geb. Hutfilter, Oldenburg, 91 J. Witwe Bertha Altona, geb. v. Dudden, Jever, 82 J. Gerd Siefken, Banterdeich, 81 J. Bernhard T. F. Eden, Oldorf, 81 J. Annchen Rieken, geb. Dierks, Bant, 29 J. Elisa Tönjes, geb. Osterloh, Bant. Rudolf Stending, Neubremen, 8 W. Gastwirt Gerh. Mahlstedt, Delmenhorst, 65 J. Mariechen Penshorn, Brake, 10 M. Hermann Frerichs, Wilhelmshaven, 8 M. Grethe Borchers, Wilhelmshaven, 1 J. Peter Schuld, Wilhelmshaven, 7 M. Franz Rossignol, Wilhelmshaven, 9 M. Uhrmacher G. F. A. Bahns, Leer, 55 J. Joh. Renke Neumann, Jeringhove. Anna Seghorn, geb. Hullmann, Borgstede, 82 J. Käthe Blohm, Oedgonne, 10 M. Landmann Johann Feldtange, Jaderkreuzmoor.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 24. Juli 1900.

Die Wahlordnung für die Kommunalvertretung der Stadt Oldenburg.

Von Peter Ramsauer.

Nach den Artikeln 3, 4 und 5 des revidierten Statuts der Stadtgemeinde Oldenburg, betr. die Einrichtung des Gemeindewesens, besteht die kommunale Vertretung der Gemeinde aus dem Stadtrat für die besonderen Verhältnisse der Stadt mit Ausschluß des Stadtgebietes, und aus einer Vertretung für die besonderen Verhältnisse der letzgenannten Gemeinde-Abteilung. Die Zahl der Vertreter für die Stadt betrug bislang 18, die für das Stadtgebiet 9 Mitglieder. Die Vertretung der Gesamtgemeinde setzt sich zusammen aus sämtlichen Vertretern der engeren Stadt und aus so viel Vertretern des Stadtgebietes, wie es die Vorschrift des Art. 11 § 3 der Gemeindeordnung ergiebt, d. h. nach Maßgabe des Bevölkerungverhältnisses beider Teile der Gesamtgemeinde.

Von den Mitgliedern des Stadtrats muß wenigstens die Hälfte aus Hausbesitzern, gemäß Art. 11 § 2 der rev. G.-O., von der Vertreterschaft des Stadtgebiets eine Anzahl von wenigstens 6 Personen aus Grundbesitzern im Sinne des Art. 11 § 1 des angezogenen Gesetzes, d. h. im Gemeindebezirk mit Grundbesitz ansässig sein, der mindestens zu 5 Thlr. zur Grund- und Gebäudesteuer oder zu 2 Thlr. zur Gebäudesteuer allein angesetzt ist. Die Vertreter des Stadtgebietes müssen bei der Wahl derjenigen ihrer Mitglieder, welche dem Gesamtstadtrat angehören sollen, das oben für den Stadtrat vorgeschriebene Verhältnis der Hausbesitzer beobachten.

Zu diesen Bestimmungen über die Zusammensetzung des Stadtrats (und folgedessen des Gesamtstadtrats) ist neuerdings die Aenderung getreten, daß von der durch die Novelle zur rev. Gemeindeordnung vom 8. Dezember 1899 gegebenen Befugnis Gebrauch gemacht wurde, die Zahl der Vertreter der engeren Stadt von 18 auf 24 Mitglieder zu erhöhen,*) und ist diese Verstärkung um 6 Mitglieder auf Antrag des Magistrats durch einhelligen Beschluß des Gesamtstadtrats vom 15. Mai d. J. auf die drei Klassen von Gemeindebürgern verteilt, welchen die Stadtratsmitglieder nach Art. 3 des Statuts angehören müssen, so daß die Zahl der Vertreter aus jeder Klasse von 6 auf 8 Mitglieder erhöht ist. Bei dieser Gelegenheit ist zugleich eine aus Mitgliedern des Magistrats und Stadtrats zusammengesetzte Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, die bestehende Wahlordnung einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Das Erfordernis der Eigenschaft als Hausbesitzer für die Hälfte der Stadtratsmitglieder hat bislang zu irgend welchen Schwierigkeiten und Beanstandungen nicht geführt, und die Thätigkeit der Kommission dürfte sich voraussichtlich im wesentlichen auf die schon anderweitig erörterte und bis zur Vermehrung der Mitgliederzahl vertagte Frage beschränken, ob es an der Zeit sei, das Dreiklassensystem zu beseitigen, beziehungweise an dessen Stelle eine Vorschrift zu setzen, welche örtlichen Bezirken einen bestimmenden Einfluß auf die Wahl der Vertreter einräumt.

Wenn man versuchen will, zur Beantwortung dieser Frage einen Beitrag zu liefern, so ist es angezeigt, die gegenwärtige Berufung der Stadtratsmitglieder aus drei Klassen näher ins Auge zu fassen und eine Vergleichung mit den Wahlordnungen anderer Städte im deutschen Reich heranzuziehen. Geschichtliche Erörterungen über die Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Wahlarten würden den Stoff über die Gebühr erweitern; es kann indessen nicht fehlen, daß hin und wieder eine historische Erinnerung mit unterläuft.

Das Klassensystem unseres Statuts besteht darin, daß aus der Mitte der wählbaren Einwohner von den wahlberechtigten Gemeindebürgern gewählt werden muß:

1. ein Drittel aus der Klasse der Reichs-, Hof- und Staatsbeamten, der Offiziere und sonstigen Militärpersonen von Offiziersrang, der Geistlichen, Aerzte, Anwälte, Organisten, Küster und der öffentlich angestellten Lehrer, soweit diese nicht im Dienste der Stadtgemeinde stehen. Die Hälfte dieser Vertreter muß aus unwiderruflich angestellten Staatsbeamten bestehen.
2. ein Drittel aus der Klasse der Kaufleute und Fabrikanten.
3. ein Drittel aus der Klasse der übrigen Gemeindebürger der Stadt.

Man braucht diese Einteilung nur flüchtig anzusehen, um sich zu überzeugen, daß sie die Bedeutung einer Klasseneinteilung nach Ständen hat und zwar nach Ständen im Sinne vergangener Zeiten, welche sich zwar zunächst an den Beruf anschließen, aber immer doch den Beigeschmack einer gewissen Rangordnung hat, welche der gesellschaftlichen Stellung entspricht. Schon die Reihenfolge deutet dies unverkennbar an, indem Beamte, Geistliche (und die ihnen verwandten Berufsklassen, welche durchweg eine akademische oder sonstige höhere Bildung voraussetzen) der ersten Klasse angehören; Kaufleute und Fabrikanten, um den Ausdruck zu gebrauchen, der zweiten Klasse des sog. höheren Bürgerstandes, welcher das charakteristische Element der größeren Städte bildet, während alle übrigen Gemeindebürger ohne Ansehen der Person, soll heißen ohne Berücksichtigung der Steuerkraft, des Bildungstandes, des Berufes, der dritten Klasse zugewiesen werden.

Für die erste Klasse kennzeichnet sich dieser Ursprung des Systems deutlich dadurch, daß in derselben die gleichen Berufsarten aufgeführt sind, welche in vergangener Zeit des sog. privilegierten Gerichtsstandes der Justizkanzlei sich erfreuten, deshalb nach römischem Rechte beurteilt wurden, insbesondere in ihm Ehen nicht in der stadtoldenburgischen Gütergemeinschaft, sondern in getrennten Gütern nach den römischen sog. Dotalsystem schlossen.

Die Kaufleute, denen der in der wirtschaftlichen Entwicklung moderne Berufsstand der Fabrikanten als gleichberechtigt hinzugefügt ist, bilden die zweite Klasse. Dieser Mittelstand ist es, der den Städten ihre Bedeutung giebt, für den die Privilegien der städtischen Verfassung mit ausgedehnterer Selbstverwaltung, die Kommission zur Betreibung kaufmännischer Geschäfte und verwandter Hantierungen bestimmt sind, auf welche auch privatrechtliche Rechtsverhältnisse zugeschnitten werden. Zu den letzteren gehörte namentlich das bereits erwähnte eheliche Güterrecht, welches in den Städten Oldenburg und Delmenhorst durch Einführung der bremer Gütergemeinschaft der Hebung des kaufmännischen Kredits bestimmt war. Dieser geschichtlichen Grundlage entspricht auch die Anteilnahme an der städtischen Verwaltung mit einem vollen Drittel der Vertreter, während schon in früherer Zeit, vollends in der gegenwärtigen Generation, die Kopfzahl der zum aktiven Wahlrecht berufenen Gemeindebürger aus dieser Klasse keineswegs auf einen so erheblichen Anteil an Sitzen im Stadtrat Anspruch zu erheben hätte. Wollte man heutzutage annehmen, daß diese Minderzahl durch höhere Steuerkraft und größere Intelligenz ausgeglichen werde, so würde in erster Hinsicht eine statistische Zusammenstellung schwerlich zu Gunsten der Kaufleute ausfallen und in letzterer Beziehung von denselben gewiß nicht mehr als die Gleichberechtigung mit ihren Mitbürgern, welche der ersten Klasse angehören, angesprochen werden.

Vollends das Zusammenwerfen aller übrigen Gemeindebürger in die dritte Klasse erklärt sich nur aus früheren Zuständen: man kann nicht einmal sagen aus geschichtlicher Entwicklung, denn eine fortschreitende, der sich vollziehenden politischen und namentlich wirtschaftlichen Veränderungen sich anschließende Weiterbildung ist in dieser Klasseneinteilung absolut nicht zu erkennen. Ursprünglich bildeten den Schwerpunkt der dritten Klasse die Handwerker und die Ackerbürger ohne kaufmännisches Gewerbe, neben denen „Arbeiter“ weder der Zahl noch den Interessen nach eine selbständige Bedeutung hatten. Die Ackerbürger der alten Art sind so gut wie vollständig von der Bildfläche verschwunden, von den Handwerkern ist ein gut Teil in den kaufmännischen Beruf übergegangen, indem es bekanntlich oft schwer hält, bei einem Geschäft zu unterscheiden, welcher Kategorie es angehört, oder ob die Momente des einen oder anderen Berufes vorherrschen. Dagegen verschwindet der statutarische Einfluß des Handwerks in der städtischen Vertretung völlig durch die Vereinigung derselben mit einer ganz überwiegenden Mehrheit von Mitbürgern ganz anderer Berufsklassen.

Während die Handwerker ganz gewiß den berechtigten Anspruch auf Sitze im Stadtrat zu erheben haben, werden solche durch die gegenwärtige Verfassung nicht im Geringsten geschützt; dieselbe bietet keinerlei Garantie, daß nicht die dritte Klasse ausschließlich durch Arbeiter, Rentiers, Civilingenieure und andere Stände der neuen Zeit oder etwa durch Gastwirte vertreten wird, welche bekanntlich sich sowohl der zweiten wie der dritten Klasse zurechnen können.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nach dieser Novelle beträgt die Zahl der Vertreter in Gemeinden von mehr als 6000 Seelen 18, kann aber in Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen bis auf 24 Mitglieder erhöht werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 24. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

(—) **Schützenfest.** Der gestrige zweite Tag des Schützenfestes war besser vom Wetter begünstigt als der erste. Auf dem Festplatze war das Bild annähernd dasselbe, wie am ersten Festtage. Der Besuch dort, im Konzertgarten und den Festhallen war sehr zahlreich. Die Schießbeteiligung war groß, und die Resultate fielen besonders günstig aus. Um 6 Uhr war das Schießen beendet, und erfolgte die Feststellung des Resultats, das hier folgt:

1. Standfestscheibe, Distanz 175 Meter, freihändig.

A. Köppens-Oldenburg 6 silberne Eßlöffel, Höfft-Westerstede 1 Hängeuhr, Schmidt-Oldenburg 1 Kaffeeservice, Fortmann-Oldenburg 1 Besteck, Salm-Osternburg 1 Hängelampe, Harms-Delmenhorst 1 Reisetasche, Helmerichs-Oldenburg 1 Fliegenschrank, Wübbenhorst-Oldenburg 1 Schlafdecke, Hahn-Oldenburg 2 Bezüge, Thoms-Brake 1 Besteck, Reiners-Oldenburg 10 Pfd. Kaffee, Stüben-Westerstede 1 Fell, Niemeyer-Wilhelmshaven 1 Theegedeck, Hartmann-Brake 1 Garnitur, Bischof-Oldenburg 1 Cabaret, Schöttler-Oldenburg 1 Kiste Thee, Duhme-Edewecht 1 Jardiniere, Bohlmann-Oldenburg 1 Schirm, Bolte-Brake 6 Messer und Gabeln, Mönning-Oldenburg 1 Käseglocke, Möller-Osternburg 1 Schirmständer, Ad. Voß-Oldenburg 1 Schreibzeug, H. Lütje-Oldenburg 1 Bild, D. Meyer-Oldenburg 1 Kohleneisen, Bolsmann-Oldenburg 1 Postkartenalbum.

2. Feldfestscheibe, 300 Mtr. Distanz, freihändig.

Krause-Oldbg. 1 Teppich, Duhme-Edewecht 1 Bowle, Harms-Delmenh. 1 Rolle Leinen, Lieke-Ostbg. 1 Eßservice, Bohlmann-Oldbg. 1 Kaffeeservice, Mönning-Oldbg. 2 Eßlöffel, Budde-Ostbg. 1 Kaffeetisch, Rüdebusch-Ostbg. Salz- und Mehltonnen, Grimm-Edew. 1 Aufsatz, Möller-Ostbg. 9 Pfd. Kaffee, Lübben-Wilhelmsh. 1 Brodschneidemaschine, Köppens-Oldbg. 1 Schirm, Schmidt-Oldbg. 1 Fleischhackmaschine, Bischoff-Oldbg. eine Handtasche, Helmerichs-Brake 1 Rauchtisch, H. Voß-Oldbg. 1 Plätteisen, Fortmann-Oldbg. 1/2 Dtz. Handtücher, Lütje-Oldbg. 1 Cabaret, Stüben-Westerstede 1 Tisch, Niemeyer-Wilhelmshaven 2 Bilder.

3. Prämienkonkurrenzscheibe, 175 Mtr. Distanz, aufgelegt.

Lieke-Ostbg., 1 Trinkhorn, Schomerus daf., 1 Regulator, Fortmann-Oldbg., 1 Hängelampe, Wübbenhorst-Ostbg., 1 Nähtisch, Bohlmann-Oldbg., 6 silb. Theelöffel, Behrens daf., 1 Theekessel, Büsing-Brake, 1 Luthertisch, Lütje-Oldbg., 6 silb. Theelöffel, Höfft-Westerstede, 1 Salatschüssel, Mönning-Oldbg., 1 Cakesdose, Bartels daf., 1 Kiste Thee, Niemeyer-Wilhelmshaven, 1 Journalständer, Theilsiefje-Oldbg., 1 Lampe, Stüben-Westerstede, 1 Cakesdose, Tamm-Oldbg., 1 Tablet.

4. Prämienkonkurrenz-Scheibe, 175 Meter Distanz, aufgelegt. Nur für oldenburger nichtchargierte Schützen.

Tamm-Oldenburg, ein silberner Vorlegelöffel; Schomerus-Oldenburg, 6 silberne Theelöffel; Janßen-Oldenburg, ein Service; Langheim-Oldenburg, eine Gemüse-Etagere; Frerichs-Oldenburg, 1 Damenschirm; Jungsblut-Oldenburg, ein Brot Zucker; Blensdorf-Oldenburg, zwei Vasen; Diels-Oldenburg, 1/2 Dutzend Handtücher; Sebelin-Oldenburg, 1/2 Dutzend Gläser; Meyer-Oldenburg, ein Papierkorb; Helmerichs-Oldenburg, eine Salatschüssel; Schultheiß-Oldenburg, eine Tücherleiste; Krüger-Oldenburg, eine Trommel; Mühlmeyer-Oldenburg, ein Tablet; Schomburg-Oldenburg, eine Garnitur Bürsten.

5. Geldkonkurrenzscheibe, 175 Mtr. Distanz, freihändig.

Büsing-Brake, 29 Mk., Hartmann daf., 23 Mk., A. Voß-Oldbg., 19 Mk., H. Voß daf., 16 Mk., Fortmann daf., 14 Mk., Bohlmann daf., 12 Mk., Lieke daf., 10 Mk., Schmidt daf., 9 Mk., Meyer daf., 8 Mk., Lübben-Wilhelmshaven, 7 Mk., Mönning-Oldbg., 6 Mk., Bischof daf., 5 Mk., Salm-Ostbg., 4 Mk.

* **Einstellung von Telegraphengehilfen.** Dem Vernehmen nach soll bei dem kaiserlichen Telegraphenamt in Emden alsbald eine größere Anzahl junger Leute als Telegraphengehilfen zur vorzugsweisen Beschäftigung im Rekorddienst eingestellt werden. Außer den allgemeinen Annahmebedingungen für Zivilanwärter der mittleren Postlaufbahn, die bei jeder Postanstalt zu erfahren sind, haben die Bewerber folgenden besonderen Anforderungen zu genügen: Sie müssen sich in einem Alter von 17 bis 18 Jahren befinden, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen und aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg oder diesem benachbarten Ober-Postdirektionsbezirken stammen. Sofern Bewerber im übrigen den Anforderungen entsprechen, können sie ausnahmsweise noch bis zum vollendeten 19. Lebensjahre angenommen und bereits im Alter von 16 Jahren, bei Mangel an besser geeigneteren Bewerbern auch schon vor vollendetem 16. Lebensjahre, zur Ausbildung beim Telegraphenamt in Emden zugelassen werden. Die förmliche Annahme der im Alter von 16 Jahren, oder vor vollendetem 16. Lebensjahr in den Dienst tretenden jungen Leute als Telegraphengehilfen erfolgt erst nach Vollendung des 17. Lebensjahres, ausnahmsweise schon im 17. Lebensjahre. Für jeden Bewerber ist es unerläßliche Bedingung, daß er in der englischen Sprache zum mindesten diejenigen Kenntnisse besitzt, welche auf einer preußischen Realschule (nicht Realgymnasium) in der Abgangprüfung verlangt werden. Bewerbungen sind an die kaiserliche Ober-Postdirektion hierselbst zu richten.

n. **Die Bauten auf dem Pferdemarktplatz** zur Landestierschau sind, soweit sie die Stallungen für die Tiere betreffen, fast fertig gestellt. Die ganze östliche Hälfte nehmen die Stallungen für Rindvieh in Anspruch, während auf der westlichen Hälfte die Pferde untergebracht werden. Es bleibt hier noch Platz für die Maschinen und Geräte. Der ganze westliche Exerzierplatz wird nebst der Tribüne von dem großen Ring, in welchem die Vorführungen stattfinden, ausgefüllt. Mitten auf dem westlichen Platze, sehr günstig belegen an der Heiligengeiststraße, wird das große Restaurationszelt hergerichtet werden; dasselbe hat eine Dimension von 24 zu 26 Metern, und können darin bequem 500 Personen Platz finden. Die daranstoßende Küche ist 24 zu 6 Meter groß. Die Wirtschaft ist dem durch seine gute Küche bekannten Hotelier und Restaurateur Judenack vom „Neuen Hause“ hierselbst übertragen, und wird derselbe das Zelt aufs Schönste dekorieren lassen. Einen besonderen Schmuck wird es dadurch erhalten, daß Herr Maler H. Adels hierselbst einige seiner sog. Patentdecken darin anbringen wird. Für die zahlreichen Anmeldungen in der Abteilung „Produkte“ hat sich das Exerzierhaus als zu klein erwiesen, es wird die Frerichsche neuerbaute Longierhalle dazugenommen, so daß alle angemeldeten Gegenstände nunmehr untergebracht werden können.

* **Auf das Militär-Konzert,** das heute Abend um 8 Uhr diesmal von der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 19 unter Herrn Feuße, im Unicngarten veranstaltet wird, sei auch an dieser Stelle noch hingewiesen. Hoffentlich hat der Wettergott, da es fürs erste genug gereguet hat, für heute Abend ein Einsehen.

* **Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.** Nach der bekannten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“, welche demnächst für das Jahr 1899 zur Veröffentlichung gelangt, ist der Zugang an Lebensversicherungen bei den deutschen Gesellschaften im vorigen Jahre wiederum größer als in allen Vorjahren gewesen. Von den 45 deutschen Gesellschaften, die sich mit dem Betrieb der Lebensversicherung — d. h. der Kapital-Versicherung auf den Todesfall schlechthin, sowie der abgekürzten Versicherung mit Zahlbarkeit beim Tode oder nach Erreichung eines bestimmten Alters — beschäftigen, wurden im Jahre 1899 insgesamt 123,206 neue Lebensversicherungen über 550,549,983 Mark abgeschlossen. Dagegen bezifferte sich bei ihnen der Abgang an Lebensversicherungen zusammen auf 59,629 Policen über 224,865,715 Mark, wovon 21,131 Versicherungen über 79,934,696 Mark durch den Tod der Versicherten und 3270 Versicherungen über 18,097,741 Mark durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten endigten. Der Zugang überstieg den Abgang um 63,577 Policen und

Landesbibliothek Oldenburg

395,684,988 Mark Summe. Um diese Zahl und Summe hat sich also im vorigen Jahre bei den 45 deutschen Lebensversicherungs-Anstalten der Bestand an Todesfall-Versicherungen erhöht. Derselbe stieg dadurch zu Ende des Jahres auf 1,426,986 Policen über 6,106,635,454 Mark. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha	(gegr. 1827)	mit	772,089,700 Mark
Stuttgart . . .	(„ 1854)	„	557,043,189 „
Alte Leipziger . .	(„ 1830)	„	541,258,750 „
Stettiner Germania	(„ 1857)	„	536,694,722 „
Victoria	(„ 1861)	„	435,671,713 „
Karlsruhe. . . .	(„ 1864)	„	435,405,972 „
		Summa	3,278,163,996 Mark.

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (53,7 %) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 45 Gesellschaften. Für die von allen diesen Anstalten betriebene Lebensversicherung im oben bezeichneten Sinne ist die Möglichkeit einer vollständig vergleichenden Statistik gegeben. Daneben wird von der Mehrzahl der Gesellschaften auch noch die Rentenversicherung sowie die Versicherung auf den Erlebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung) und von einer Reihe von Gesellschaften die sogen. kleine Lebensversicherung (Begräbnisgeld-, Volks- und Arbeiterversicherung) betrieben, während einzelne Anstalten, wie die Gothaer Bank, sich auf den Betrieb der eigentlichen Lebensversicherung beschränken. So wird unter jenen 6 Anstalten die Volksversicherung (mit kleinen Summen und meist wöchentlicher Prämienzahlung) allein von der Victoria betrieben, die am Schlusse des Vorjahres darin einen Bestand von 288 Mill. Mark und bei Miteinrechnung auch von 55 Mill. Mark an Versicherungen nur auf den Erlebensfall sogar einen Gesamtbestand von 778¼ Mill. Mark hatte. Ein wirklicher Vergleich zwischen den verschiedenen Anstalten ist aber, wie gesagt, nur innerhalb der ihnen je gemeinsamen Versicherungsarten angängig.

-a. **Anscheinend schwer verletzt** wurde ein bei der Herstellung der Kanalisationrohre auf dem Bodeschen Grundstück an der Nordstraße beschäftigter Arbeiter, indem sich derselbe beim Transport eines der schweren Stücke eine Zusammendrückung der Brust zuzog.

* * *

* **Oldenbrok,** 23. Juli. Ende dieses Monats wird die Thranfabrik ihre Dampfkessel und Maschinen von der bewährten Fabrik und Eisengießerei von tom Möhlen und Seebeck in Geestemünde erhalten. Die Fabrik brauchte eine längere Lieferzeit zu der Herstellung der Dampfkessel, da diese einen starken Druck aushalten müssen. Wie der „Weserbote" hört, wird dann im oldenbroker Moor ein reges Leben entstehen; man wird dort in wenigen Monaten eine ganze Reihe von Gebäuden erblicken. Die Unternehmer sind praktische, energische und umsichtige Herren, über deren Erfolge auf dem Gebiet der Landwirtschaft man staunen wird. Bei der Thrangewinnung ergiebt sich eine nicht zu unterschätzende Menge von Abfällen, die ausgezeichnete Düngemittel sein sollen. Mit deren Verwendung werden die Moorländereien bald zu ertragreichem Boden umgewandelt sein. Dies Unternehmen bringt für unsere Arbeiter einen guten Verdienst. Tagtäglich melden sich bei der Fabrik arbeitslustige Leute, ein Beweis, daß der Geruch wohl zu ertragen sein wird.

□ **Zwischenahn,** 23. Juli. Zum 1. November hat der Kirchendiener Rempe seinen Dienst gekündigt; die Stelle wird demnächst öffentlich ausgeschrieben. — Zum zwischenahner Schützenfest, das nächsten Sonntag und Montag stattfindet, haben die verschiedenen Kommissionen alles vorbereitet. Montag Vormittag ist das Königsschießen, man hat sich für eine massiv silberne Königskette und silbernen Königsorden entschieden. Aus der von Herrn Uhrmacher Saathoff vorgelegten Auswahl wurde eine besonders schöne und gefällige Kette ausgewählt. Die Mitglieder des Vorstandes haben am Schützenfeste zu ihrer Uniform einen Degen zu tragen, ebenso der Fähnrich.

f- **Varel,** 23. Juli. Der Marineverein beschloß im „Tivoli" in gestriger Versammlung, Anfang August ein großes Militärkonzert abzuhalten. Der Ueberschuß ist für die deutschen Krieger in China bestimmt. Eine Liste zum Einzeichnen soll zirkulieren. Das Stiftungsfest wird Ende August abgehalten. Zum Beisitzer im Vorstande des nordwestdeutschen Bezirks wurde Kamerad Friedrichs gewählt.

// **Varel,** 24. Juli. Im Laufe des Monats haben hier neue Fernsprechanschlüsse erhalten mit Nr. 51 J. C. F. Schmeyers, Mühlenstraße, mit 52 Franz Koppen, Oldenburgerstraße, mit 53 das Eisenwerk Neumühlenstraße, mit 54 J. B. Schwarting, Gastfraße, mit Nr. 55 A. Bernhalm, Mühlenstraße, mit 56 H. Haase, Neumühlenstraße, mit 57 Diedr. Müller, Langestraße.

f- **Varel,** 23. Juli. Der gestrige Sonntag brachte unserer Stadt und dem schönen Holz wiederum eine große Anzahl Ausflügler. Besonders stark besucht, war der hübsch gelegene Garten des „Tivoli". Es waren dort mehrere Gesangvereine aus Wilhelmshaven, der Artilleristenverein „Barbara"-Oldenburg, welcher mit dem hiesigen Artilleristenverein gemeinschaftlich dann eine Tour nach der „Deutschen Eiche" unternahm. Letzteres Etablissement des Herrn Hövelmeyer hat besonders an schönen Sommertagen großen Zuzug. Es waren dort gestern anwesend: Der Bürgerklub „Zirkel"-Wilhelmshaven, der Gesangverein „Concordia", Bant, und der „Bekleidungsverein", Wilhelmshaven. — Nach beendetem Spaziergange kehrten die Artillerietenvereine nach dem „Tivoli" zurück, woselbst man sich noch aufs beste amüsierte. Viele heitere Vorträge und Toaste wurden gebracht: Letztere u. a. auf die Artilleristenvereine, die Damen usw. Ein Kamerad gedachte in schönen Worten der in China weilenden Krieger und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland, in welches sämtliche Anwesenden begeistert einstimmten. Zum Schluß wurde noch dem Vereinslokale des Kameraden Wessels ein Besuch abgestattet, worauf sich die Gesellschaft am Bahnhof trennte mit der Erinnerung, einen gemütlichen Tag verlebt zu haben. — Der Kampfgenossen- und Kriegerverein zu Altjührden veranstaltete gestern seine Fahnenweihe, an welcher sich die hiesigen Kriegervereine zahlreich beteiligten. An Belustigungen aller Art (Karussell und sonstige Buden) fehlte es nicht. — Im Saale des Herrn G. Janßen (Grünerwald bei Bochhorn) feierte gestern der Postunterbeamtenverein „Jadestrand" von Varel und Umgegend unter zahlreicher Beteiligung sein diesjähriges Sommerfest.

r. **Jever,** 23. Juli. Auf der heute hier abgehaltenen Stuten- und Füllenschau für die Zuchtbezirke 33—37 (Amt Jever) gelangten 12 Stuten, 13 zweijährige Hengste, 4 Hengstenter, 1 Stutenter und 4 Hengstfaugfohlen, in Summa 34 Tiere zur Vorführung. Hiervon wurden zur Konkurrenz um Prämien folgende 6 Tiere ausgesetzt: 1. Die Stute Aebtissin Nr. 9681 des W. Müller-Neuende, geb. 1897, braun, Vater Ruthard, Mutter Acrata Nr. 3584. 2. Die Stute Orange Nr. 9629 des Franz Harms-Langewerth, geb. 1897, braun, Vater Ruthard, Mutter Ottilie Nr. 1717. 3. Die Stute Haideröschen II Nr. 9630 des E. Daun-Wiardebusch, geb. 1897, braun, Vater Ruthard, Mutter Haideröschen Nr. 5017. 4. Der 2jährige Hengst der Harms und Daun-Jever, Vater Andreas, Mutter Ornea Nr. 3956 (erhielt 1899 300 Mk. Füllenpreis). 5. Das Hengstenter des Joh. Harms-Seedeich, von Prinz, und 6. das Hengstenter der Harms und Daun-Jever, von Matfried.

S. **Tettens,** (Jeverland), 23. Juli. Am gestrigen Sonntag wurde in unserem Kirchdorf das Verbandsfest jeverländischer Kriegervereine gefeiert. Der Ort war festlich bekränzt zum Empfange der auswärtigen Krieger. Ehrenpforte reihte sich an Ehrenpforte, mit Fähnchen dekoriert. Grüne Laubgewinde schmückten die Straßen und Häuser. Ueberall flatterten Flaggen und Fahnen. Das Wetter war anfangs leider wenig günstig, da zwei aufeinanderfolgende Gewitter niedergingen und große Regenmassen brachten. Das Fest wurde dadurch sehr gestört, und der Festmarsch konnte erst um 5 Uhr stattfinden. Auch mußte das Konzert, welches von der Kapelle des Seebataillons aus Wilhelmshaven ausgeführt wurde, im Saale abgehalten werden. Eine schöne Abwechselung brachte der Männergesangverein im konzertlichen Teil des Festes, der etliche Lieder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkenau vortrug. Sowohl die Kapelle, als auch der Gesangverein erntete reichen Beifall. Um 8 Uhr begann der Tanz im Vereinslokal und beim Kameraden Harms. Es herrschte die schönste Festesstimmung, und die Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, wurde von Alt und Jung fleißig benutzt. Erst in der Morgenfrühe fand das Fest seinen Abschluß.

S **Nördliches Jeverland,** 23. Juli. Mehrere Gewitter, die viel Regen brachten, gingen gestern hier nieder. In der Umgegend von Waddewarden traf der Blitz eine Scheune. Es gelang jedoch, das Feuer bald zu löschen. — Die Preise für Schweine sind hier in letzter Zeit gestiegen. Man zahlte 38 bis 40 Mk. — Mit dem Mähen des Korns hat man in diesen Tagen den Anfang gemacht.

-o- **Blexen,** 23. Juli. Nach der enormen Hitze der letzten Tage ging hier vorgestern gegen 8 Uhr ein sehr schweres Gewitter nieder, welches längere Zeit anhielt. Bei einer fast egyptischen Finsternis und unheimlicher Windstille folgte Blitz auf Blitz, und ohne Aufhören rollte der Donner; bei den meisten Schlägen fürchtete man, daß der Blitz in nächster Nähe eingeschlagen sei. Leider zeigte es sich später auch, daß sich derartige Befürchtungen bestätigten; als ein Ausschauen möglich war, verkündete auch schon die Sturmglocke, daß der Blitz gezündet habe; an mehreren Stellen sah man Feuergarben zum Himmel lodern. In Phiesewarden brannte, wie schon berichtet, das Haus des Landmannes Abbenseth, der Blitz hatte hier zunächst das Vorderhaus getroffen und dann das Hinterhaus, so daß gleich das ganze Haus in Brand stand und die Bewohner fast nichts als das nackte Leben retten konnten. Als die Spritzen von Blexen und Schweewarden eintrafen, war nichts mehr zu retten. Zu gleicher Zeit brannte am sog. Berdeich ein Haus nieder. Auch hier griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich, so daß auch hier nichts gerettet werden konnte; wie uns mitgeteilt wird, soll der Einwohner Ringe nichts versichert haben. Fünf andere Brände konnte man zu gleicher Zeit beobachten, mehrere Heuhocken sind ebenfalls vom Blitz getroffen und entzündet. So weit bis jetzt bekannt, ist in unserer Gegend jedoch kein Vieh zu Tode gekommen. Ein Blitz traf das Haus des Landwirts Hergens-Blexen, ohne jedoch zu zünden, der entstandene Schaden ist daher unbedeutend; ein anderer Schlag fuhr in Grebswarden in einen Baum. — Der Knecht des Landmanns Lange-Phiesewarden wurde am Freitag vom Hitzschlage getroffen.

(†) **Rüstersiel,** 23. Juli. In der am 20. d. Mts. abgehaltenen Versammlung des Komitees des Jugendschützenfestes wurde beschlossen, das Fest nicht am 29. d. Mts. sondern am 5. k. Mts. abzuhalten. — Mit dem Mähen des fedderwarder Ahdelgrodens ist bereits begonnen und herrscht daselbst ein reges Leben; die Ernte geht rasch von statten; die Quantität steht gegen Vorjahre zurück, da der hohe Wasserstand dem Groden erheblichen Schaden zugefügt hat.

)(**Apen,** 23. Juli. Im Vereinslokal des Kriegervereins fand heute eine Delegiertenversammlung der ammerländischen Kriegervereine statt, in welcher beschlossen wurde, das diesjährige Verbandsfest in Augustfehn zu feiern.

* **Delmenhorst,** 23. Juli. Bei dem heftigen Gewitter, welches vorgestern Nachmittag über unsern Ort zog, schlug ein Blitz in das Haus des Landmanns Müller an der Syker Chaussee und zündete. Eine im Giebelstübchen wohnende Frau, die, da die Treppe sofort brannte, sich mit ihrem Kinde abgeschnitten sah, warf ein Bett aus dem Fenster, ließ das Kind auf dasselbe fallen und sprang selbst nach. Beide kamen unversehrt davon. Das Haus brannte aus. In der Norddeutschen Wollkämmerei traf ein Blitzstrahl einen Packraum, doch gelang es der eigenen Feuerwehr, den Brand zu dämpfen, sodaß der Betrieb nicht durch den Unfall gestört werden wird.

// **Von der Unterweser,** 23. Juli. Von den Futterkräutern hat der Rotklee in diesem Jahre wohl nur an wenigen Orten eine üppige Entfaltung gezeigt, ein günstigeres Wachstum zeigte der Weißklee. Auffallend ist das häufige Vorkommen der Wiesengerste (Hordeum pratense), sodaß ganze Wiesen und Weiden dicht mit diesem ausgezeichneten Futtergrase bedeckt sind. — Das Wetter beim Heuen war in der letzten Zeit günstig, doch war in den Nachmittagsstunden die Hitze kaum zu ertragen. Die Heupreise sind etwas gefallen.

// **Ellwürden,** 23. Juli. Wie zu erwarten war, ist in unserer Gegend in Bezug auf Bodenbenutzung eine Verschiebung und Veränderung in der Weise eingetreten, daß mehr Land zur Weide benutzt wird und im Kornerbau ein Rückschlag eingetreten ist. So werden beispielsweise in der Gemeinde Abbehausen ca. 400 Hektar Land weniger bestellt, als im Jahre 1896. In diesem Jahre erfolgte die letzte Bodenaufnahme.

†† **Butjadingen,** 23. Juli. Die Genossenschaft für Viehverwertung hielt gestern in Ulbrands Gasthause in Tossens eine Generalversammlung ab. Nach Feststellung der ordnungmäßigen Berufung der Versammlung, wurde Michaelsen in Tossens zum Schriftführer gewählt, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Es wurden zunächst die vom Amtsgericht aufgegebenen Aenderungen bezw. Ergänzungen der Genossenschaftstatuten von der Versammlung genehmigt und sodann die vom Vorstande vorgelegte Dienstanweisung angenommen. Zu dem dritten und letzten Punkte der Tagesordnung, Inserate betreffend, wurde beschlossen, daß alle 14 Tage eine Geschäftsannonce in einer vom Vorsitzenden zu bestimmenden Zeitung aufgegeben werden solle. Der Reservefonds der Genossenschaft soll auf 1000 Mk. gebracht werden. Der Geschäftsführer machte die Mitteilung, daß für September bereits Aufträge an die Genossenschaft ergangen seien. Die Genossenschaft, welche erst kürzlich gegründet wurde und die erste des Landes ist, hat ihren Sitz in Tossens.

* **Brake,** 24. Juli. Am 1. August soll der neue Bahnhof dem Verkehr übergeben werden. Es ist nun anscheinend doch eine Eröffnungfeier geplant; wie dem „Wbst." bestimmt versichert wird, wird nämlich der Großherzog zu der Feier erscheinen.

* **Stollhamm,** 23. Juli. In der letzten Sitzung des Amtsrats wurde folgendes verhandelt: 1. Ein Angebot des Bazarkomitees in Nordenham wurde angenommen, wonach der von diesem verwaltete Krankenhausbaufonds in Höhe von 14 500 Mark dem Amtsverband überwiesen wird unter der Bedingung, daß mit diesem Gelde zunächst das bereits ausgewählte Grundstück in Größe von 1,29 Hektar, welches von Hansings Erben zum Preise von 1 Mark pro Quadratmeter offeriert ist (macht ca. 12 000 Mark), angekauft wird, und ist dieser Platz für die etwaige Errichtung eines Krankenhauses und sonstiger gesundheitlichen Zwecken dienender Gebäude zur Verfügung zu halten. Der nach dem Ankauf des Grundstücks verbleibende Betrag wird nutzbringend angelegt und als Krankenhausbaufonds vom Amtsverband verwaltet; ebenso fließen die Einnahmen, welche aus der Verpachtung der noch unbenutzten Fläche des oben genannten Grundstücks bis weiter erzielt werden, in die Kasse des Krankenhausbaufonds. Sollte der Amtsverband sich nicht dazu entschließen, für eigene Rechnung ein Krankenhaus in Nordenham zu erbauen, sondern eine andere Korporation, etwa die Gemeinde Atens oder die Ortsgemeinde Nordenham, das Projekt zur Ausführung bringen, so ist dieser das Grundstück mit etwa darauf vorhandenen Gebäuden ebenso wie der angesammelte Baufonds vom Amtsverband unentgeltlich zu überweisen. 2. Vom Staatsministerium ist aufgegeben worden, in Rücksicht auf die Gefahr einer Einschleppung der Pest in Nordenham eine sogenannte Döckersche Baracke aufzustellen. Da nun aber diese aus Holz hergestellten Baracken nach Ansicht von Sachverständigen für unser Klima als durchaus ungeeignet bezeichnet werden und wegen ihrer geringen Haltbarkeit öfter erneuert werden müßten und dadurch hohe Kosten entstehen würden (eine derartige Baracke, 13×5 Meter, für 12 Betten, kostet 3600 Mark, hierzu kommen noch die Transport- und Aufstellungkosten), so ist der Amtsrat der Ansicht, daß es praktischer ist, auf dem zu erwerbenden Krankenhausplatz in Nordenham ein massives Isolierhaus mit Desinfektions- und Leichenraum zum Kostenpreise von ca. 10 000 Mark zu bauen, und beschließt der Amtsrat demgemäß unter der Voraussetzung, daß der Staat hierzu ebenso wie zur Anschaffung einer Holzbaracke die Hälfte der Kosten übernimmt. 3. Der Amtsrat bewilligte dem Zentralkomitee des deutschen Vereins vom Roten Kreuz in Anschung der dringend benötigten Hilfe dieses Vereins im Feldzuge gegen China eine außerordentliche Beihilfe von 500 Mark.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 23. Juli. Das hier gestern im Sportpark angesetzte Rad-Wettfahren, welches von den Vereinen „Farewell"-Bant, „All Heil", „Bicycleklub" und „Sport"-Wilhelmshaven veranstaltet war, hatte so stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden, daß nur 2 von den 5 angekündigten Rennen ausgefahren werden konnten. Die Rennungen waren überaus zahlreich. Die Rennen begannen mit dem Erstfahren. (2000 Mtr., 3 Ehrenpreise im Werte von 20, 15 und 10 Mk.) I. Schwarz-Wilhelmshaven 6 M. 57½ S., II. H. Becking-Wilhelmshaven 7 M. 1 S., III. Schleicher-Lehe 7 M. 1⅕ S. Dann folgte das Mehrsitzer-Hauptfahren (3000 Mtr., Ehrenpreise im Werte von 50, 30 und 20 Mk.) Von den Paaren kam bei der letzten, zwölften Runde das zweite (Mairose und Schleicher aus Lehe) zu Fall, sodaß das dritte (Würdemann und Kleditz-Oldenburg) darüber fuhr und ebenfalls stürzte. Das zweite Paar führte dann das Rad am Start vorüber. I. Schmoldt-Bremen und Buschmann-Wilhelmshaven 12 M. 1⅕ S., II. Mairose und Schleicher-Lehe 14 M. Von dem nun folgenden Hauptfahren (3000 Mtr., 3 Ehrenpreise im Werte von 40, 25 und 15 Mk.) konnte nur ein Vorlauf gefahren werden. In diesem waren 4 Fahrer verteilt. Von ihnen fuhren Schmoldt-Bremen und Kleditz-Oldenburg am besten. Sie legten die 750 Mtr. in 2 M. 49½ S. bezw. 2 M. 50 S. zurück. Dann mußte das Rennen wegen des starken Regens unterbrochen werden. Die noch ausstehenden Rennen werden nebst einigen Einlagen in 14 Tagen gefahren.

// **Bunde** (Ostfriesland), 23. Juli. Heute ist hier ein Fernsprech-Vermittelungsamt eröffnet, dessen Sprechverkehr sich auf etwa 120 Orte erstreckt. Davon haben beinahe 60 Fernsprechnetze. Die wichtigsten davon sind Aurich, Oldenburg, Berne, Borkum, Brake, Bremen, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Hannover, Lohne, Nordenham, Rastede, Varel, Wangerooge, Juist, Westerstede, Zwischenahn. Später soll auch noch Sprechgelegenheit mit Wildeshausen, Vechta, Cloppenburg, Wittmund, Löningen, Burhave usw. geschaffen werden. Beim Postamt befindet sich eine öffentliche Sprechstelle, zu der auf Verlangen nicht an das Fernsprechnetz angeschlossene Ortseinwohner herangerufen werden.

* **Papenburg,** 23. Juli. Ein Gewitter, das an Schwere das vom 16. d. M. noch weit übertraf, entlud sich vorgestern Abend über dem Emslande und den angrenzenden Bezirken. Aus allen Gegenden kommen Nachrichten über durch das Wetter verursachte Schäden und Unglücksfälle. Im borsumer Moor wurde der Landwirt Becker aus Neuthede beim Heuen vom Blitz getroffen und sofort getötet, während die Kirche des genannten Ortes von einem Blitz stark beschädigt wurde. In Hofe und Hilkenborg wurden Rinder erschlagen. In Tunxdorf fuhr ein Blitz in die dortige Windmühle und schlug einen Flügel ab. Besonders stark hat das Unwetter im Hümmling gehaust, wo erst jüngst mehrere Orte schwer heimgesucht wurden. Dort hat ein durch einen Wolkenbruch entstandenes Hochwasser fast den ganzen Ertrag der Heuernte vernichtet; auch Hafer und Buchweizen sind zum Teil völlig vernichtet. Aus dem südlichen Teile des Regierungbezirks Osnabrück und aus dem nahen Holland kommen ebenfalls betrübende Nachrichten. Mehrere Personen und zahlreiche Tiere wurden vom Blitz getötet, ebenso wurden mehrere Gebäude eingeäschert.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Papenburg**, 23. Juli. Die Handels- und Schiffahrtdeputation hat an die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg das Ersuchen gerichtet, die Bestrebungen der Deputation wegen Begradigung des Emsfahrwassers auf der Strecke von Leerort bis Papenburg zu unterstützen. Dem Vernehmen nach ist daraufhin die Handelskammer beim Minister der öffentlichen Arbeiten vorstellig geworden, so daß zu hoffen steht, daß eine Prüfung der Frage an Ort und Stelle erfolgen wird. Da der gegenwärtige Zustand des Fahrwassers große Unzuträglichkeiten für die Schleppzüge des Dortmund-Ems-Kanals mit sich führt, erscheint Abhilfe dringend geboten.

* **Diepholz**, 23. Juli. Im Interesse der im Kreise Diepholz in großer Blüte stehenden Viehzucht hatte sich der hiesige Magistrat an die Regierung mit der Bitte gewandt, die Zahl der Märkte (bislang 6) zu vermehren. Die Regierung hat diesem Wunsche entsprochen, indem sie die Neueinführung von 2 allgemeinen Viehmärkten und 12 Schweinemärkten genehmigte. Es werden in Zukunft 8 Vieh- und Pferdemärkte (darunter 3 mit Krammarkt verbunden) und außerdem monatlich je ein Schweinemarkt abgehalten werden. Sämtliche Märkte sind auf Freitag angesetzt. Der Marktplatz ist wesentlich vergrößert worden.

Aus aller Welt.

Die Mäßigkeitvereine.

Dieser Tage ist in Bremen unter großer Beteiligung die diesjährige Hauptversammlung der Guttempler abgehalten worden, an der sich auch die Alkohol-Gegner der übrigen Vereinigungen beteiligten. Eine Reihe von Vorträgen richten sich gegen den Alkohol. Lehrer Sauer-Güsten sprach über den Alkohol als Feind der Erziehung. Universitätprofessor Dr. v. Bunge-Basel sprach über die zunehmende Abnahme der Stillungfähigkeit der Frauen und ihren ursächlichen Zusammenhang mit der Zunahme der Trunksucht. Dr. Fock-Hamburg behandelte das Thema: „Der Einfluß des Alkohols auf das Herz". Etwa 30 Aerzte wohnten den Vorträgen bei. Auch der Senat ließ die Versammlung begrüßen. In einer weiteren Versammlung sprach Professor v. Bunge-Basel noch einmal, und zwar über die Ziele und Aufgaben der Enthaltsamkeitbewegung und stellte mit Genugthuung fest, daß heute Tausende von Kämpfern für diese Bewegung einträten; es gelte, die Welt von den unwürdigsten Sklavenketten zu befreien. Er plädierte namentlich für das Verbot alkoholischer Getränke. Dr. Blocher-Basel behandelte das Thema: „Die Bedeutung der Abstinenz für die Arbeiter".

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Juli. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,80	95,35
3½ pCt. do. do.	94,80	95,35
3 pCt. do. do.	85,50	86,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92	93
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92	—
3 pCt. do. do.	83,50	84,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	121,35	122,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,80	95,35
3 pCt. do. do. do	85,80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91,50	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	95	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	92,70	93,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,70	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96	96,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,95	91,50
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,20	91,75
4 pCt. do. do., Serie I, " " 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	125
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
" " London " " 1 L. " "	20,41	20,51
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 148 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oldenburg, 24. Juli. **Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.**

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	94,80	95,35
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,80	95,35
3 pCt. dergleichen	85,50	86,05
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	92	93
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92	93
3 pCt. dergleichen	83,50	84,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	121,35	122,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	94,50	95,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,80	95,35
3 pCt. dergleichen	85,80	86,35
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	91,95	92,50
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	97,50	—
3½ pCt. dergleichen	91,50	92,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, kündbar ab 1. Oktober 1906	99,50	100,50
4 pCt. abgest. dito, bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.	99	100
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	99	—
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	97,25	98
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	96	96,55
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	92,70	93,25
dergleichen kleine do.	92,70	93,50
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	90,50	91,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	99
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,70	57,25
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	56,70	57,50
4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	95,50	96,05
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	68,70	69,25
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,70	98,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	98,20	98,50
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,70	92
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99,20	99,50
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	99,70	100
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	99,70	100,25
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	90,70	91,25
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	91,70	92,25
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	90,95	91,50
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	98,70	99
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	99,50	99,80
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	100,20	100,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,75	169,55
" " London " " 1 Lstr. " "	20,41	20,51
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,86	—

Oldenburg, 24. Juli. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	92	93
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	92	93
3 pCt. Oldenburgische Konsols	83,50	84,50
4 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anst.-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	99	—
3½ pCt. neue do. von 1899, seitens des Inhabers kündbar ab 1. Juli 1901	99	—
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	121,35	122,15
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	91,50	92,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	94,80	95,35
3½ pCt. do.	94,80	95,35
3 pCt. do.	85,50	86,05
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	94,50	95,05
3½ pCt. do.	94,80	95,35
3 pCt. do.	85,80	86,35
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	98,45	98,75
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	98,95	99,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	98,45	99
4 pCt. do. XVIII " " 1910	99,70	100
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	91,95	92,50
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., unkündbar bis 1906	100,20	100,75
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899	98,95	99,50
4 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe von 1899	98,50	99,05
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente	91,80	92,35
4 pCt. do. kleine Stücke	91,80	92,60
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	97,45	98
4 pCt. do. kleine Stücke	97,45	98
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	96	96,55
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe	80,70	81,25
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	93,80	94,35
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	94,95	95,50
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	95,50	96,05
4 pCt. abgest. Oldenburg. Bodenkreditanstalt-Obligat., bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.	99	100
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,75	169,55
do. " London 1 Lstr. à "	20,41	20,51
do. " Paris 100 Fr. à "	81,20	81,60
do. " New-York 1 Doll. à "	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à "	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. à "	16,87	16,97
4 pCt. Hannoversche Provinzial-Anl.	99,75	100,30

Diskont der Reichsbank 5 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 21. Juli 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	7,—
" russischer	7,50	" russische	7,20
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
" Petersburger	8,10	Buchweizen	9,—
" südrussischer	8,—	Mais	6,20
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Luoinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 23. Juli. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 168 Rinder, 578 Schweine, 75 Kälber, 239 Schafe. Geschlachtet wurden: 74 Rinder, 377 Schweine, 48 Kälber, 181 Schafe. Lebend ausgeführt: 56 Rinder, 14 Schweine, 23 Kälber, 9 Schafe. Bestand: 38 Rinder, 187 Schweine, 4 Kälber, 49 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 56—58 Mk., Quenen 54—66 Mk., Stiere 50—62 Mk., Kühe 48—64 Mk., Schweine 46—51 Mk., Kälber 50—75 Mk., Schafe 50—65 Mk.

Unverkauft blieben 18 Rinder, 187 Schweine, 4 Kälber, 49 Schafe.

Oldenburger Marktpreise
vom 21. Juli 1900.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	" "	1	
Rindfleisch	" "	—	65
Schweinefleisch	" "	—	65
Hammelfleisch	" "	—	55
Kalbfleisch	" "	—	60
Flomen	" "	—	55
Schinken, geräuchert	" "	—	90
Schinken, frisch	" "	—	60
Mettwurst, geräuchert	" "	—	90
Mettwurst, frisch	" "	—	65
Speck, geräuchert	" "	—	65
Speck, frisch	" "	—	50
Eier, das Dutzend		—	60
Kartoffeln, 25 Lt.		1	20
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, 4 Bund		—	10
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	25
Salat, 4 Köpfe		—	10
Gurken, Stück		—	30
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—
Enten, wilde, Stück		—	—
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Barbarossa", Mentz, von Newyork kommend, in Cherbourg angekommen und hat nach Landung der Post, Passagiere und Ladung gestern 6 Uhr morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 242 Passagiere und volle Ladung.

„Mark", Frane, nach dem La Plata bestimmt, in Montevideo angekommen.

„Pfalz", Pesch, die Reise von Funchel nach Vigo fortgesetzt.

„Bayern", Bleeken, von Ostasien kommend, in Colombo angekommen.

„Stuttgart", Grosch, die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt.

„Darmstadt", Devers, von Australien kommend, in Colombo angekommen.

„Kaiser Wilhelm II.", Högemann, von Newyork kommend, in Genua angekommen.

„Aachen", Raetz, vom La Plata kommend, Dungeneß passiert.

„Roland", Albrecht, von Newyork nach Baltimore bestimmt, Dover passiert.

„Karlsruhe", Oesselmann, von Australien kommend, Quessant passiert.

„Sachsen", Dannemann, die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

„Preußen", Kirchner, nach Ostasien bestimmt, in Genua angekommen.

„Barbarossa", Mentz, von Newyork kommend, auf der Weser angekommen.

„Nürnberg", Pfaff, nach Ostasien bestimmt, in Singapore angekommen.

„Willehad", Mayer, die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.

„Oldenburg", Prager, von Ostasien kommend, in Suez angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
23. Juli	7 U. Nm.	+ 16,8	766	28. 3,6	23. Juli	+ 17,6	+ 11,3
24. Juli	8 " Vm.	+ 15,2	766,1	28. 3,7	24. Juli	—	

Wetterbericht
vom Montag, den 23. Juli.

Von Nordfrankreich her breitet sich z. Z. ein Hochdruckgebiet aus, welches bei nordwestlichen Winden zunächst kühleres, meist trockenes Wetter veranlaßt. Später dürfte eine neue Störung von NW. sich nähern; mit zurückdrehendem Winde ist bald wieder etwas wärmeres, zu Regen und Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

* * *

Wettervoransage
für Mittwoch, den 25. Juli.

Etwas wärmeres, wechselnd bewölktes Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Der auf den 1. August d. J. angesetzte **Pferde- und Viehmarkt** ist auf den **22. August d. J.** verlegt worden.

Die Straße vor dem Neuen Hause von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße wird

Freitag, den 27. Juli d. Js.,

von nachmittags 3 Uhr an während der dann stattfindenden Stutenschau und Prämienverteilung für den Verkehr **gesperrt** sein.

Oldenburg, 20. Juli 1900.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 25. Juli d. J. an wird der **an Werktagen** verkehrende, um 4,37 **vormittags** von Cloppenburg, 5,20 **vormittags** von Essen abfahrende Güterzug, welcher 5,56 vormittags in **Quakenbrück** eintrifft, zur Beförderung von Personen in 3. Wagenklasse von Cloppenburg und Essen zugelassen.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gefundene Sachen.

Gefunden und im Rathause abgeliefert: 1 schwarzlederne Cigarrentasche mit Visitenkarten und Cigarren, 1 Marinemütze, 1 Taschenmesser, 1 Brille, 1 schwarzer Gürtel, 1 Centenar-Medaille, 1 Paket, enth. 1 Serviette, 1 Spitze u. 1 Litze, 1 messf. Thürgriff, 1 Schlüssel, 1 Geldstück, 1 dito, 1 goldenes Armband, 2 Ueberzieher und 1 Jacke, 3 Regenschirme.

Ansprüche sind im städtischen Polizeibureau, Rathaus, Zimmer Nr. 4, anzumelden bis zum 15. Septbr. d. J.

Oldenburg, 17. Juli 1900.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Die **Jagd** in der hiesigen Feldmark, groß etwa 1350 Hektar, soll eventuell in zwei Revieren am

Donnerstag, den 26. Juli,

nachm. 5½ Uhr,

im Janßenschen Wirtshause in **Petern** meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden, und werden die Jagdliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Jagd unmittelbar an dem Bahnhofe Stickhausen gelegen und vom Bahnhofe Augustfehn in einer halben Stunde zu erreichen ist.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können schon vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren brieflich übersandt werden.

Petern, im Juli 1900.

Der Jagdbevollmächtigte.

Aug. Knotterus.

Immobil-Verkauf.

Herr Rechtsanwalt **Ramsauer** hieselbst, als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weil. Zimmermeisters **H. Ehlers** hieselbst, beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige, an der Kanalstraße unter Nr. 1 belegene

Immobil

durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und steht vierter Versteigerungstermin an auf

Dienstag,

den 31. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Restaurant „Fürst Bismarck" (Herr Schnittger), am äußeren Damm.

Das Immobil besteht aus dem Wohnhaus mit Garten und dem großen Zimmerplatz. Das Haus ist neu und vorzüglich gebaut; der Zimmerplatz würde sich zu Bauplätzen eignen.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Für das wertvolle Immobil sind bisher **nur 20,010 Mk.** geboten.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Auktionator.

Wildschw.-Rücken Pfd. 50 Pf.
„ Keulen „ 50 „
„ Blätter „ 35 „
„ Rippen „ 25 „

empfiehlt

C. G. Baars,

inn. Damm 6.

Telephon-Anschluß Nr. 39.

Verkauf einer Schmiede in Oldenburg.

Oldenburg. Der Schmiedemeister **Heinrich Horstmann zu Oldenburg, Ofener Chaussee**, beabsichtigt, krankheitshalber und wegen anderweitigen Unternehmens sein an bester Lage der Stadt Oldenburg belegenes

Schmiedegeschäft

zu verkaufen.

Die Immobilien bestehen aus einem fast neuen zu **5 kompletten Wohnungen** eingerichteten Wohnhause nebst dahinter liegendem großen Garten mit schönen Obstbäumen, einem Beschlagschuppen, einer Reparatur-Werkstatt, einem neuen Zwangstall für Hufbeschlag und Gliihofen.

Das Geschäft ist mit einer bedeutenden Fahrrad-Reparatur-Werkstatt verbunden und schön eingerichtet. Auf Wunsch kann das gesamte komplette Werkzeug mit übernommen werden.

Der **Kundenkreis** ist groß. Der **Hufbeschlag** bedeutend, täglich im Durchschnitt nachweisbar für **15 bis 20 Pferde.**

Der beim Geschäft betriebene **Fahrradhandel** ist von großem Umsatz. Die Wohnungen lassen sich für **550 bis 600 Mk.** jährlich leicht vermieten. Auch eignet sich der guten frequentierten Lage wegen die vordenannte Besitzung sehr gut für jedes andere Handwerk, namentlich auch Schlachter, Bäcker und dergleichen.

Kaufbedingungen sind sehr günstig.

Jede weitere Auskunft wird gern erteilt.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 27. Juli,

nachmittags 5 Uhr,

beim Wirt **H. Dieks**, Oldenburg, Ofener Chaussee.

B. Schwarting, Eversten.

Donnerschwee-Bürgeresch. Eröffnete neben meinem

Schuhmacher-Geschäft

einen

Laden

und empfehle in großer Auswahl

fertige Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder in allen Façons und Preislagen. Nur solide Waren von den feinsten bis zu den einfachen.

Heinr. Ahlers, Schuhmacher.

Sämtliche Reparaturen an allen Arten Zithern ꝛc. besorgt korrekt **A. Brandhorst**, Ziegelhofstr. 52.

Eine gut erhaltene **Ziehrolle** und eine kleine **Gartenbank** zu verkaufen. Croppstraße 12.

Sommerhandschuhe

große Auswahl, billige Preise.

W. Weber, Langestr. 86.

Rasteder Kranken- u. Sterbekasse, e. H.

Am **Sonntag**, den **29. Juli**, nachmittags 5½ Uhr:

Generalversammlung

in **Ahlers' Gasthause.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage über das erste Halbjahr 1900.
2. Unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen sollen in Zukunft auch Frauen von Mitgliedern zum Eintritt in unsere Kasse berechtigt sein? (Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar 1900.)

Etwaige weitere Anträge, über welche in der Versammlung beraten und beschlossen werden soll, sind bis spätestens 26. Juli beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

Der Vorsitzende.
W. H. Kraatz.
Der Geschäftsführer.
Fr. Fischbeck.

Pedalharmonium zu mieten ges. Off. unt. **T. 416** an die Exp. d. Bl.

Brennabor -Räder haben einen verblüffend leichten Lauf

weil die Konusse und Lagerschalen mit mathematischer Genauigkeit gearbeitet sind.

Alle Theile sind von Gussstahl, glashart und im Gebrauch unverwüstlich.

Alleinige Fabrikanten Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.

Vertreter für Oldenburg:

M. L. Reyersbach.

Zwischenahner Schützenfest

am

Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Juli d. J.

Programm:

1. Festtag, 29. Juli:

Mittags 12 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof.

1½ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatze, Abholen der Fahne, Festmarsch durch den Ort.

3 Uhr:

Beginn des Schießens und des Konzertes.

Nachher: Ball.

2. Festtag, 30. Juli:

Morgens 9 Uhr: Abmarsch vom Marktplatz nach dem Schützenhof zum **Königs- u. Meisterschießen.**

Konkurrenz- u. Prämienschießen

wie am ersten Tage.

Volksbelustigungen.

5 Uhr: **Kinderball** im Schützenzelt.

Ball.

Eintritt zum Festplatz am ersten Tage 20 ₰.

Uniformierte Schützen haben überall freien Zutritt.

Der Schützenverein ladet die auswärtigen Schützenbrüder, sowie ein geehrtes **Publikume** freundlichst ein.

Die Kommission.

Köterei-Verkauf.

Loyerberg. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zu Loyerberg (an der Chaussee) belegene

Köterei

des Proprietärs **G. Hillje** in Varel, groß 4,59,03 ha (10¾ Jück), nebst dem **Kulturplacken** (4 Jück) im **Barghornermoor** findet **2. Verkaufsaufsatz** am

Montag, 30. Juli,

nachmittags **6** Uhr,

in **Schmidts** Gasthause zu Loyerberg statt.

Der Placken im Barghornermoor eignet sich als Anbaustelle.

Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

„Soson"

übertrifft an Nährwert alle existierenden Nähr- und Kräftigungsmittel

(Pepton, Albumosenpräparate ꝛc.). **„Soson"**, ist ein natürliches Fleischpräparat, hat den höchsten Nährgehalt, ist geruch- und geschmacklos und kann allen Speisen und Getränken, auch ohne Wissen des Patienten beigemengt werden.

50 gr 100 gr 250 gr 500 gr
Preis: **40 ₰ 70 ₰ M. 1.60 M. 3.—**

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.** Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Bürgerfeld. Zu verk. zwei 4 Mon. alte **Schweine.** Mittelweg 3 a.

Spottbillig zu verk.: 1 Sofa, Tische, Stühle, Bettstelle, Petrol-Masch., äfl., u. sonst. Haushaltungsg. Kriegerstr. 12.

Diskreter Aufenthalt.

Sachverständige Behandlung. Koulante Preise im Hause einer gebildeten Dame.

Frau **M. Budde Ww.**, Hebamme, **Bremen**, Steffensweg 57 a.

Schw. Johannisbeeren (Kakelbeeren), rote Kirsch-Stachelbeeren. Lindenstr. 4

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein **Paket** mit Zeug. Abzugeben an W. v. Seggern, Herbartstr. 9.

Gefunden e. **Uhr.** Abzuh. bei **H. Drieling**, Cloppenburger Ch. 102.

Wohnungen.

Einen im Haarenthorviertel sehr schön belegenen großen Bauplatz habe ich im Auftrage zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Joh. Eilers,
Lindenallee 23.

Zu verm. auf sof. oder sp. e. schön eingerichtete **Etage** an vorzügl. Lage. **Wilh. Müller**, Rchst., kl. Kirchenstr. 9

Zu verm. eine frdl. abschließbare **Oberwohnung** mit Wasserleitung. **W. Brand**, Stau 35.

Zu vermieten ein großes **Balkon** und ein kleineres **Zimmer** mit Schlafgemach a. gl. od. 1. Aug. Ziegelhofstr. 1.

---

2 j. Leute erh. Wohn. Johannisstr. 11.

Gesucht in **Rastede** und Umgegend von einzelnem Mann

möbliertes Zimmer

für längeren Aufenthalt, am liebsten mit voller Pension, im Forst- oder Parkhause. Lage in **staubfreier** Gegend, gegen Nord- und Ostwind geschützt, in nächster Nähe vom Park. Arzt muß in der Nähe wohnen.

Angebote unter **S. 415** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vakanzen und Stellengesuche.

Tüchtiger

Kommis

für Kontor, Laden und kleine Landtouren gesucht. — Kolonialw., Wein, Konserven. Offerten unt. **S. 414** an die Exped. d. Bl.

Stundenmädchen ges. für nachm. auf sofort. Kanalstr. 6a, unten.

Suche einige

Arbeiter,

darunter gute Spetter im Thonland à W. 23 M.

Dampfziegelei Kamern bei Grüppenbühren.
C. Meyercordt.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Bäckergeselle** für Schwarz- und Weißbrot und ein **Müllergeselle.**

Joh. Meyer,
Halsbeker Mühle bei Westerstede.

Heizer u. Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.

Johannes Free.

Krankheitshalber per sofort oder zum 1. Nov. ein tücht. Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn und ein konfirmiertes Stundenmädchen für den ganzen Tag.

Emma Klusmann,
Bergstr. 1.

Großenmeer. Gesucht auf sofort ein **Tischlergeselle** und e. **Zimmergeselle.** **G. Röben.**

Gesucht auf sofort

Arbeiter

zum Holzlöschen.

Oldenburg. Burchd. Gätjen.

Zum 1. Nov. ein sauberes, kräftiges **Dienstmädchen**, am liebsten vom Lande. Ziegelhofstr. 1.

Wollen Sie

für **Ia Hamburger Haus Cigarren** an Wirte, Händler ꝛc. verkaufen geg. e. Vergtg. v. M 120 p. Mt. u. hohe Prov., so schreiben Sie sofort an **A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.**

Von der Reise zurück.

Dr. Peltzer, Nervenarzt,

Bremen, Breitenweg 54.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Union-Garten.

Dienstag, den 24. d. M.:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg

L. Nolte.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 24. Juli 1900.

Aus aller Welt.

Tschaikowsky und Rubinstein.

Eine interessante Biographie Tschaikowskys mit persönlichen Erinnerungen an den großen russischen Komponisten von Rosa Newmarch ist soeben in London erschienen. Sie ist von großem Wert, weil es die erste Biographie Tschaikowskys ist, und sie bisher unbekannte Einzelheiten aus seinem Leben giebt. Tschaikowskys Leben war voll von frühen und nachhaltigen Enttäuschungen, und auch seine Heirat war für ihn ein verfrühter und verhängnisvoller Schritt. Wie die meisten russischen Komponisten, war er zu Anfang Dilettant. Er war ein Angestellter im Justizministerium zu Petersburg, aber als solcher trieb er Musik. Auch als er seine theoretischen Studien als Dilettant begann, wurde er oft wegen seines Mangels an Ernst getadelt. Rubinstein, der die Uebungen in der Harmonielehre im petersburger Konservatorium überwachte, war jedoch überrascht von der Befähigung des jungen Tschaikowsky, und er hatte wegen seiner Nachlässigkeit eine ernste aber ermutigende Auseinandersetzung mit ihm. Der junge Mann gab seine offizielle Anstellung auf, wählte die Musik als seinen Beruf und zeigte jetzt erstaunliche Energie. Rubinstein gab ihm einmal kontrapunktische Variationen über ein gegebenes Thema als Aufgabe und sagte ihm, daß die Quantität hierbei ebenso erforderlich wäre, wie die Qualität. „Ich dachte,“ sagte Rubinstein, „er würde ungefähr ein Dutzend Variationen schreiben. Aber keineswegs. In der nächsten Klassenstunde empfing ich über zweihundert. Alle diese zu prüfen,“ schloß Rubinstein mit einem Lächeln, „würde mir mehr Zeit geraubt haben, als ihm, sie zu schreiben.“ Vor dem Erfolg seiner Oper „Opritschnik“ hatte Tschaikowsky eine ganze Reihe von entmutigenden Mißerfolgen, und gerade die beiden Rubinstein, die seine Lehrer waren, und die der junge Künstler am meisten verehrte, waren am strengsten in ihrer Kritik. Besonders Anton Rubinstein verhielt sich den meisten seiner Werke gegenüber, selbst den großen, ablehnend. Er spielte auch selten Kompositionen von Tschaikowsky. Bei einer Probe des Quartetts in F-dur heißt es z. B.: „Während der ganzen Musik ging Rubinstein umher und hörte zu mit einem finsteren, unzufriedenen Ausdruck, und am Schluß sagte er mit seiner gewöhnlichen brutalen Offenheit, daß die Komposition nicht im mindesten im Stil der Kammermusik wäre, daß er selbst sie nicht verstehen könne usw. Das Publikum, wie die ausführenden Künstler, gerieten in Ekstase, aber der einzige Zuhörer, dessen Würdigung für den Komponisten am meisten bedeutete, blieb hartnäckig bei seiner eigenen Meinung. Er war tief verletzt durch Rubinsteins scharfe Bemerkungen. Seiner bewunderungswürdigen Energie, die seiner Empfindlichkeit die Wage hielt, ist es zu danken, daß er nie aufhörte, zu schaffen. Seine unglückliche Heirat raubte ihm eine Zeit lang so den Mut, daß er glaubte, sein Genius hätte den Todesstoß erhalten. Er war nie in Not, und eine Stiftung einer unbekannten Dame setzte ihn in den Stand, sich aufs Land zurückzuziehen und nur um des Ruhmes willen zu schaffen. Er liebte leidenschaftlich italienische Musik, besonders Rossini, an dessen Melodik er sich anlehnte. Er liebte merkwürdigerweise nicht Wagner, nur dem „Parsifal“ versagte er in seinen letzten Jahren seine Bewunderung nicht. Auch Berlioz galt ihm nicht viel, nur Rubinstein, Liszt und Schumann. Auch Mozart verehrte er sehr.

* * *

Wie das Volk die Tierstimmen deutet, dafür hat Otto Schütte im Braunschweigischen eine Reihe hübscher Beispiele gesammelt, die er in dem neuen Heft der „Zeitschrift des Vereins für Volkskunde“ mitteilt. Am meisten werden den Stimmen der Vögel, besonders solcher, die schlagen oder rufen, Worte untergelegt. So bittet die Wachtel: „Tritt mit nich“, sie ruft dem Schnitter zu: „Ritt vor Ritt“, dem weniger fleißigen: „Bücke dik, Pott vull Wost“, dem unverständigen: „Bist verrückt“. Die Lerche lobt das weibliche Geschlecht: „Dat Wiwertüch, dat Wiwertüch, dat is so niedlich Tüüüch“. Der Goldammer ist ein undankbarer Vogel, sagte ein Bauer. Im Winter ruft er: „Gieb, gieb“, und im Sommer verachtet er uns. Die Krähe ist gierig, sie ruft: „Fleisch“. Die Dohle zeigt Schneefall an: „Snei, Snei“. Die Krähe tritt auch im Wechselgespräch mit ihresgleichen auf: „Ik weit ne Bra. Wur denn? Hindern Barge, hindern barge. Ist se fett? Knokendrö, knokendrö. (Knochentrocken, d. h. sehr trocken)“. Unter den Vögeln des Waldes ruft der Pirol: „Bier hol“ oder „Hugo“ oder „Koch von Tylo“ oder „Koch on Külan“. Der Fink schlägt fröhlich: „Sieh, sieh, sieh, ich bin ein Bräutigam“ oder „Seben, seben, seben Jahr sind et hall, dat ik ersit hew“. Die Gaudrossel freut sich über den Fruchtjegen im Garten: „Ach, wat sitt er vor vele Zwetschen“. Der Zaunkönig ruft dem Mädchen zu: „Spinn dicke“. Die Meise, die zumal im Winter viel in unsere Gärten kommt, beschuldigt den Menschen als „Schinkendeif, Schinkendeif“. Die jungen Mädchen warnt sie: „Sieh dich für, sieh dich für“. Oft treten auch mehrere Tiere auf und geben ihre Ansichten kund. Die Kuh, die während der Hochzeitsfeier vernachlässigt wird: „Is de Hochtit nich balle ute?“ Dem Hahn aber, der in der Zeit in der Banse nicht gestört wird, ist es recht, wenn sie recht lange dauert, er kräht daher: „Wenn se man noch acht Dage dure“. Das Huhn sagt: „Jk will mine Jott, Jott, Jott verköpen“. Der Hahn ist aber damit nicht einverstanden, er widerspricht: „Dat darfste nich dann“. Während die Lerche die Mädchen lobt: „Ach, wie hübsch, ach wie fein sind alle junken Mäken“, tritt ihr die Schwalbe nach ihrer Erfahrung mit den Worten entgegen: „Wenn du se seihst, wie ik se seih, du möstest dik brecken“. Die Enten kommen vom Wasser hungrig auf den Hof gewackelt und schnattern: „Gasten, Gasten, Gasten“. Der bescheidene Erpel aber ist zufriedener: „Wenn't wat is, wenn't wat is, wenn't wat is“. Hahn, Ente und Gans unterhalten sich auch über die Vermögensverhältnisse ihres Herrn. Hahn: Ach, wat vor vele Schuld“. Ente: „Ach wat, ach wat, ach wat“. Gans: „Dat geit, dat geit“. Dasselbe thun Hund und Gans, der eine lobend, der andere herabsetzend. Hund: „Granten Hof, granten Hof“. Gans: „Luter Beddelie, luter Beddelie“. Der Hahn mußte in einem Falle für seine geringe Verschwiegenheit das Leben büßen. Er krähte auf einem Hofe: „Op usen Howe is so grote Schuld“. Da sagte der Bauer: „Wenn de den Hals nich holst, sau smit ik dik dot“. Der Hahn aber erwiderte: „Ja, se möt ok alle betalt weren“. Das ärgerte den Bauer noch mehr, er nahm einen Stock, und warf das Tier tot. Als seine Frau ihm Vorwürfe machte, sagte er: „De brute dat im ganzen Dörp nich uttauplappern, dat we sau vele Schulden het“. Recht behielt dagegen der Sperling, der oben auf der Dachrinne saß und ein paar Leuten, die zum helmstedter Markte wollten, um sich eine Hose zu kaufen, zurief: „Zwilch, Zwilch“. Sie aber erwiderten: „Ja, seg man nich Zwilch, et salt Manchester weren“. Als sie jedoch zurückkamen, ohne eine Hose gekauft zu haben, weil ihnen, all ihr Geld durch die Kehle gerollt war, und der Spatz wieder sein „Zwilch, Zwilch“ erschallen ließ, da riefen sie ihm zu: „Ja, et is noch nich emal Twilch eworen“.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)

Es war mehr als dreißig Jahre her, daß Horstmann einen Eindruck erlebt hatte, der für sein ganzes Leben entscheidend sein sollte.

Der Pfiff einer Lokomotive, das dumpfe Prasseln auf den Schienen, das die Nähe eines Zuges ankündigte, das Heransausen der Eisenkolosse, unter deren Gewalt der Boden erzitterte, und die im nächsten Augenblick schon wie Phantome der Luft verschwunden waren — diese Eindrücke, gegen die wir am Ende unseres Jahrhunderts fast gänzlich abgestumpft sind, hatten es dem vierzehnjährigen Buben, der an der Hand seines Vaters vor der damals seit wenigen Jahren eröffneten bergisch-märkischen Eisenbahnlinie stand, so mächtig angethan, daß er von dem Augenblick an keinen anderen Gedanken mehr hatte, als den, solch ein eisernes Tier zu besteigen und selbst zu lenken. Es war, als wenn das Schicksal ihn in diesem Augenblick mit mächtiger Hand aufgerüttelt und ihm den Weg gewiesen hätte, wo seine Bestimmung lag.

Aus den einsamen, weltentlegenen Höhen des bergischen Dorfes Luringen war der Vater nach Elberfeld hinuntergestiegen, um sich dort neues Werkzeug zu kaufen. Er war Schmied, weit und breit bei den Bauern bekannt als ein Mann, der kräftiger den Hammer zu führen vermochte, als irgend ein Schmied der Umgegend.

Sein Bub sah aus, als würde er seinem Vater einmal gleichkommen, vielleicht ihn gar übertreffen. Derselbe Bau des freilich noch unentwickelten Körpers, breite Brust und kurze, stämmige Beine, dazu zwei Arme, die jetzt schon tüchtig zuschlagen konnten und manch ungefügiges Stück Eisen breit gehämmert hatten. Auch lag in dem Gesicht des Jungen schon etwas von dem trotzigen Grimm des Vaters, der ein jähzorniger Mann und ein gefährlicher Gegner im Wirtshausstreit war. Aber das erstaunte Aufblitzen der Augen, der Zug eines sehnsüchtigen, bis zur Wildheit gesteigerten Wunsches, der das Gesicht des Jungen beseelte, hätte sich in den grob geschnittenen Zügen des Vaters nie ausprägen können.

Ob das die Eisenbahn sei, wohin sie führe, woher sie käme? hatte der Bub gefragt, aber der Alte, der das Ding heute selbst zum ersten Male sah, wußte keine Antwort und sagte deshalb nur: „Halt die Schnauze!“ — Als er aber nach Besorgung seiner Einkäufe den Sohn in der kleinen Gastwirtschaft, wo er ihn gelassen hatte, wieder aufsuchen wollte, fand er ihn nicht mehr. Der Junge war an jene Stelle, wo der Bahndamm die Chaussee durchschnitt, zurückgeschlichen, von da fand er, immer den Gleisen folgend, den Weg zum Bahnhof, wo er einen Zug abdampfen sah. Jetzt konnte er der Lust nach einer Fahrt nicht mehr widerstehen. In der Dunkelheit kletterte er in einen der Güterwaggons und machte am nächster Morgen eine Reise mit, die ihn viele Meilen ostwärts brachte. Ein Bremser entdeckte ihn, er wurde halb ohnmächtig und ganz steif von dem geduckten Sitzen zwischen den Bohlen nach Hause transportiert.

Sein Vater schlug ihn halb tot. Aber es war, als wenn der Bub durch das Stückchen Welt, das er gesehen hatte, über Nacht zum Mann erwachsen wäre, er schrie nicht mehr wie früher vor Schmerz, sondern nahm stillschweigend die Prügel hin, mit einem Ausdruck grimmer Wildheit im Gesicht. Gegen seine Wanderlust und den Drang nach jenen schwarzen Ungetümen gab es von nun an kein Halten mehr. Wenn der Vater zur Dämmerstunde im Dorf war, erzählte er seiner Mutter von den Erlebnissen auf der Eisenbahn, beschrieb, wie er unter den Balken gehockt hatte, und wie die Bäume, Felder, Wiesen und Häuser an ihm vorbeiglitten waren, bis auf einmal der weiße Gischt der Lokomotive ihn umhüllte, daß er nur das Getöse der rollenden Räder vernahm. Sein letztes Wort war stets: „Ich will auch so einer werden, jo'n Eisenbahner.“ Wenn seine Mutter ihn dann aber fragte, wie er das anfangen wollte, dann konnte er nach langem Brüten nur die Antwort geben: „Wie ich's mache, weiß ich nicht. Aber ich mach's!“

Doch er mußte sich noch gedulden. Tag aus, Tag ein standen Vater und Sohn mit rauchgeschwärzten Gesichtern am Amboß sich gegenüber, in dem Halbdunkel der Werkstatt, die im Sommer durch die geöffnete Thür, im Winter durch das unter dem Blasebalg glühende Feuer Licht empfing. Sie wechselten selten ein Wort, außer daß der Alte in dem Getöse der Hammerschläge seinem Sohn einen Befehl zuschrie. Und dann schwang er seinen Hammer, als wenn er irgend eine große Wut in seinem Innern hätte, die er an dem Eisen auslassen müßte. Mit seinem Sohne ging er womöglich noch schlechter um, als mit den fremden Lehrbuben, die er früher gehabt. Oft genug stieß er ihn mit dem glühenden Eisen gegen das Schurzfell, oder schlug ihm die Zange um die Ohren. Aber der Junge fing jetzt an trotzig aufzumucken, und wenn er einen Knuff bekommen hatte, ließ er den Hammer mit solchem Ingrimm niedersausen, daß dem Vater die glühenden Spähne ins Gesicht spritzten.

Das ging so beinahe ein Jahr lang. Ueber die Eisenbahn hatten die beiden nie ein Wort miteinander gewechselt. Der alte Schmied war nur durch seine Frau mit Gustavs Plänen bekannt geworden. Aber eines Tages kam dieser später als gewöhnlich herunter. Er hatte Sonntagskleider an, sich ein Bündel geschnürt und trug in der Hand einen derben Eichenstock. So trat er in die Werkstatt ein.

„Ich geh' jetzt, Vater!“

Der Alte sah ihn groß an und erwiderte nur:

„Du bist wohl ged!“

„Ich bin nicht geck. Ich will jetzt gehen. Ich kann mir mein Brot selber verdienen!“

Der Schmied ließ den Hammer sinken, ging auf seinen Sohn zu, riß ihm das Bündel aus der Hand und gab ihm selbst einen Stoß, daß er aus der Thür flog.

„Nun ziehst Du Dich aus und gehst an die Arbeit!“

Aber der Junge hatte sich aufgerichtet und wiederholte seine Worte.

„Ich gehe, Vater, ich bin alt genug!“

Und mit dem Fuße aufstampfend, schrie er in einem Laut, in dem seine ganze wilde Sehnsucht zum Ausdruck kam:

„Ich muß gehen. Ich halt's hier nicht mehr länger aus!“

Nun wurde der Alte wirklich wütend, er ergriff einen schweren Feuerhaken und stürzte sich mit einem Fluch auf seinen Sohn. Doch ehe er zuschlagen konnte, hatte dieser einen Hammer ergriffen und schwang ihn über seines Vaters Kopf.

„Vater, laß los, sonst — ich schlag' Dich kaput!“

Ein Ausdruck so furchtbarer, sinnloser Wut lag in seinem Gesicht, daß der alte Schmied furchtsam zurückwich, als wenn er in dem Sohn den Meister gefunden hätte. Er warf den Feuerhaken bei Seite und sagte ruhig:

„Thu den Hammer weg!“

Im Augenblick aber, wo dieser den Hammer hatte sinken lassen, stürzte er sich auf ihn. Der Sohn wich dem Schlage aus und schrie: „Schlag mich nicht! Schlag mich nicht!“ Dann hielten die beiden Männer sich umschlungen, sie sagten jetzt kein Wort mehr, bald waren ihre Gesichter dunkelrot vom Widerschein der Glut, bald starrten sie sich mit weißleuchtenden Augen an, während einer den anderen unterzukriegen suchte. Schließlich gelang es dem Alten, den Sohn in einen Haufen eiserner Reifen hineinzuwerfen, dann kniete er auf ihn und schlug zu, daß das Blut hinuntertroff, jeden Schlag mit einem kräftigen Fluch begleitend. Darauf warf er den Halbohnmächtigen zur Thür hinaus und sagte ihm, er solle sich an der Pumpe waschen.

In der nächsten Nacht brannte Gustav durch.

„Wie ich's mache, weiß ich nicht. Aber ich mach's!“ Dies Wort wurde der Wahlspruch seines Lebens. Mit diesem Wort bahnte er sich von nun ab seinen Weg durch dick und dünn, überwand er die Vorurteile derer, die nichts von ihm wissen wollten, legte er Hindernisse nieder, die unüberwindlich schienen, errang er Erfolge auf Erfolge, die man kaum für glaubhaft hielt, die man am allerwenigsten aber ihm zugetraut hätte. Denn der finstere, wortkarge Bursche mit den trotzigen Augen unter buschigen Brauen, mit der buckligen Stirn, die wie aus Metall getrieben schien, machte auf alle Leute den Eindruck eines Dummkopfes.

Als gewöhnlicher Erdarbeiter bei der Bahn fing er an. Mehrere Jahre führte er ein elendes Dasein. Aber in dem Zusammenleben mit diesen bunt durcheinander gewürfelten Haufen lernte er seine Leute kennen und beherrschen. Ohne je eine Grammatik in der Hand gehabt zu haben, lernte er doch so viel polnisch und italienisch, daß er sich notdürftig verständigen konnte. Abends saß er noch lange wach in seiner Erdhütte, wo die anderen längst auf ihren Strohsäcken schnarchten, und brütete über technischen Lehrbüchern, die er sich von seinen Ersparnissen gekauft hatte. Den ganzen Tag über wälzte er bei der Arbeit die halb verstandenen Probleme in seinem Kopfe hin und her. Eine finstere Schwermut lastete während dieser ganzen Jahre auf ihm, die ihn viel älter erscheinen ließ, als er war. Er litt unter seiner Stellung, er litt darunter, daß er sich auf einem falschen Platz befand. In einer wahren Verzerkerwut schwang er seine Hacke und riß die Erdschollen herunter, als wenn er selber dort unten noch im tiefen Dunkel begraben läge und sich auf diese Weise zum Licht emporarbeiten könne. Nie war er eigentlich fröhlich, auch nie betrunken. Aber wenn irgend einer ihn reizte, so ergriff ihn ein Jähzorn, daß er in seiner Nüchternheit sinnloser und bestialischer war, als andere im tollsten Rausch. Nachdem er mehrere Jahre lang auf diese Weise gearbeitet, hatte er sich die Mittel erspart, in Zürich ein technisches Institut zu besuchen. In einem Alter, wo die jungen Leute vom herkömmlichen Bildungsgang schon als fertige Ingenieure in den praktischen Dienst eintreten, fing er erst an zu lernen. Und wie gering die Vorkenntnisse auch waren, die man damals von den Schülern verlangte, so wurde ihm der Weg durch die Hörsäle doch fast noch schwerer, als der Weg dahin. Er zeichnete sich durch nichts aus, als durch die dumpfe Entschlossenheit, womit er Tag und Nacht arbeitete, freilich ohne äußere Erfolge zu erzielen. Nur seine konstruktiven Arbeiten waren derart, daß die Lehrer einerseits über die naive Einfalt des Phantasten, der von der ungeheuren Kompliziertheit wirklicher Verhältnisse keine Ahnung zu haben schien, lachten, und ihn auf der anderen Seite doch wegen seiner Originalität und einer gewissen grandiosen Kühnheit in seinen Entwürfen verwundert ansahen. Diejenigen von seinen Lehrern, welche ihm wohlwollten, und ihn nicht ganz verwarfen, meinten, er sei in seiner Art ein Genie, aber ein dumpfes Genie, ohne den erleuchtenden Funken des Verstandes, das nie etwas Realisierbares schaffen würde. Er hatte darauf nur immer die verzweifelte Antwort:

„Gebt mir einen Mathematiker, der die Rechnungen in den Einzelheiten richtig stellt, machen werde ich es schon selbst!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langbocp	14/6 von Port Natal nach Eastlondon.
„Amazone", A. Giesecke	12/6 in London von Wellington, ladet n. Melbourne.
„Anna", J. Christians	4/7 v. London n. Melbourne, 7/7 Prawle Point pass.
„Anna Ramien", Koopmann	7/6 von Sidney nach London.
„Apollo", C. Weiße	18/6 von Ostende in Sandefjord.
„Arnold", H. Peeken	7/6 von Vancouver Isl. nach Newcastle.
„Atlantic", R. zu Klampen	13/6 von Newyork nach Melbourne.
„Atom", T. Buie	18/7 von Metbil nach Brake.
„Baldur", G. Kaffebohm	10/5 von Hamburg nach Chinde, 24/5 Madeira pass.
„Bussard", J. Utecht	6/6 von Rangoon nach Rio Grande.
„C. Paulsen", Schnieders	18/6 von Cölastine nach Antwerpen.
„Callao", G. D. de Wall	12/3 in Punta Arenas, ladet nach Europa.
„Carl", C. Schoemaker	3/7 in Newcastle NSW. von Hobarttown.
„Cerastes", Buß	9/7 von Rotterdam nach Wilmington.
„Charlotte", J. Grube	27/5 in London von Neuseeland, bestr. n. Delagoabay.
„Concordia", A. Peters	19/6 in Hull von Bunbury.
„Conrad", D. Buie	11/7 in Grangemouth, ladet nach Archangel.
„Constanze", A. Spieske	18/5 in Capstadt von London.
„Coriolanus", J. Götting	23/3 in London von Victoria, ladet nach Port Natal.
„Dorothea", Schwegmann	2/7 in Sundsvall von Brake, ladet nach Algoabay.
„Ella Nicolai", Catzens	19/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 27/6 v. Point de Graves.
„Else", C. Bachmann	7/5 in P. Elisabeth v. Hamb., b. v. Haml. Harbour n. Eur.
„Erna", D. Braue	4/6 von Cardiff nach Santos.
„Fahrwohl", J. de Boer	10/7 in Caleta Buena von Taltal.
„Falke", J. Saathof	18/7 von Middlesbro nach Archangel.
„Frido", J. Baake	16/6 in Norköping von Bremen.
„Freya", H. B. Aden	21/6 v. Bordeaux n. Mazatlan, 30/6 v. Point de Graves.
„Fürst Bismarck", Braue	5/7 von London nach Algoabay, 8/7 Prawle Point pass.
„Gerda", W. Stege	6/5 in Capstadt von Cardiff.
„Germania", C. D. Büscher	14/7 von Hamburg nach Kings Lynn.
„Hanna Heye", Siembsen	10/4 von Rangoon nach Rio.
„Hans", O. Büschen	6/7 in Kings Lynn, ladet nach Itzehoe.
„Helene", D. Schwenge	13/7 von Ipswich nach Riga.
„Henny", Th. Kühne	12/5 von London nach Eastlondon.
„Hercules", Növesaat	17/7 in Plymouth von Rosario.
„Hyon", J. Mohrschladt	19/6 in Antwerpen von Astoria, bestr. nach Sidney.
„J. H. Nicolai", Albrecht	22/5 in Hamburg v. London, ladet nach Mexico.
„Johann Gustav", Schoon	28/6 in Abo von Brake.
„Immanuel", Gruising	8/7 in Leith von Island, ladet nach Island.
„Industrie", J. Kirchhoff	14/7 von Hamburg nach Port Elisabeth, 19/7 Dungeneß.
„Irene", H. Schumacher	15/5 in Capstadt von Buenos-Ayres.
„Iris", W. Bootsmann	15/6 in Riga von Boneß.
„Katinka", W. Köhler	29/5 in Hamlin Harbour von Reunion, lad. n. Vera Cruz.
„Loreley", A. Hegemann	5/6 von Bunbury nach Bahia Blanca.
„Magdalene", G. Frühnke	17/6 v. Port Natal n. Newcastle NSW. u. Iquique-Europa.
„Magnat", Fr. Ostermann	20/3 v. Capst. v. Newcastle NSW. 11/5 b. Cap Patterson gestr.
„Marga", H. Winters	31/3 von Rangon nach Santos.
„Mimi", Tiedken	2/5 von Gravesend nach Port Natal, 4/6 a. 36° N. 15° W.
„Mona", G. Schwarting	28/6 in St. Thomas von Para.
„Nautilus", J. Aissing	26/5 in Punta Arenas von Callao, ladet n. Europa.
„Oberon", C. Schieck	9/7 in Fleetwood von Bunbury.
„Olga", D. Hilfers	23/5 von Brisbane nach London.
„Otilde", H. Plate	26/6 in Beira von Cardiff, bestr. v. Newcastle n. Panama.
„Pelotas", L. Müller	5/7 von Brake nach Cadiz—Rio Grande, 10/7 v. Bremerh.
„Piako", J. Hustede	6/6 von Melbourne nach Port Natal.
„Primus", B. Neumann	29/3 von Bunbury nach London.
„Prof. Koch", Schütte	23/5 von Hamburg nach San Blas, 29/5 Dover pass.
„D. Rheinland", H. Wilkens	6/7 in London von Archangel.
„Rialto", F. Müller	31/5 in Pensacola von Hamburg.
„Ruthin", G. Meyer	11/7 in Taltal von Ostende.
„Saturnus", H. Müller	26/3 in Punta-Arenas von Acapulco.
„Solide", J. Schumacher	25/6 in Honolulu von Hamburg.
„Sophie", W. Deepen	14/7 in Wyborg, ladet nach Geestemünde.
„Sterna", H. Frerichs	23/6 von Santos nach Iquique—Europa.
„Titania", J. Stratmann	19/4 in Capstadt von Cardiff.
„Triton", H. Schoon	26/6 von London nach Delagoabay.
„Victoria", H. Wiese	20/6 in Hamburg von Butaritari.
„Windsbraut", H. Haase	19/6 von Barry nach Santos.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Frucht- und Gras-Verkauf in Glane.

Wildeshausen. Für **Heitzhausen Konkursmasse** werde ich auf Rüdebusch Stelle in Glane am

Dienstag, den 31. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.:

80 Scheffelsaat guten Hafer,
60 Scheffelsaat Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung bei Rüdebusch Hause. Es ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Zwischenahn. Auf dem **Torfwerk zu Specken** sollen am

Sonnabend, den 28. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.:

plm. 40 Sch.-S. Hafer auf dem Halm

öffentlich verkauft werden, wozu Kaufliebhaber sich an Ort und Stelle einfinden wollen. Heinje.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Die Erben des weil. **D. Willers** zu Oldenburg beabsichtigen, erbteilungshalber die ihnen gehörende Ecke 1. Kreuzstraße-Humboldtstraße belegene

Besitzung

zu verkaufen.

2. Termin steht an auf

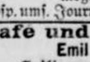
Dienstag, den 24. Juli 1900,
nachm. 4 Uhr,

in **Oeltjengerdes** Wirtshause (Ecke Alexanderstraße-1. Kreuzstraße).

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und einem dahinter liegenden Garten, der leicht als Bauplatz (Front Humboldtstraße) zu verwenden ist.

B. Schwarting, Eversten.

Aeusserst preiswerth sind meine bekannten, mit allen bewährten Neuerungen ausgestatt. Fames-Fahrräder. Zubehörtheile billigst. — Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis u. franko



H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umf. Journal Charlottenburg 2.

Cafe und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Verkauf von Ländereien in Eversten.

Im Auftrage habe ich eine Fläche besten **Landes** zur Größe von insgesamt

ca. 43 Scheffelsaat,

an der Oldenburg-Edewechter Chaussee belegen, **unter der Hand zu verkaufen.** Allerbeste Lage; die Ländereien sind in guter Kultur und eignen sich sehr gut zu einer Stelle.

B. Schwarting, Eversten.

Land-Verkauf.

Ofen. Brinksitzer H. Jantzen daselbst will fortzugshalber eine in guter Kultur befindliche

Fläche Land

zur Größe von ca. 10 bis 12 Scheffelsaat **öffentlich meistbietend verkaufen lassen.** Am Hauptwege belegen, würde sich das Objekt zu einer vorzüglichen Baustelle eignen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 25. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Dickmanns Gasthause zu Ofen (Ofener Krug) und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.

E. Memmen, Aukt.

Frau Tierarzt Menke Witwe zu Bürgerfelde beabsichtigt, ihre Ecke Alexander- und Milchbrinksweg **schön belegene**

Besitzung

zu verkaufen. Das Haus eignet sich vorzüglich als Geschäftshaus.

Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden.

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Für **Hinrich Schütte zu Neuenhuntorf** habe dessen das. sehr angenehm belegene **Besitzung,** gute Gebäude und 5 ha 13 ar beste Marschländereien, mit Antritt zum 1. Mai n. J. zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich baldigst melden.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf e. Gastwirtschaft.

Rastede. Der Gastwirt **Gerd Küpker** in **Leuchtenburg** bei Rastede beabsichtigt, seine daselbst an der im **Bau befindlichen Chaussee Neusüdende—Rastede u. Wiefelstede** belegene **Besitzung,** worauf

Gastwirtschaft u. Handlung

betrieben wird, mit **Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen.**

Die Besitzung besteht in **neuen Gebäuden,** Wohnhaus und Stall mit Heuerwohnung, **Kegelbahn** und **15,65,52 ha Ländereien** in bestem Kulturzustande.

Das **Gasthaus** erfreut sich einer sehr guten Frequenz und wird diese durch den bis zum Herbst d. J. zu vollendenden Chausseebau zweifellos noch sehr bedeutend gehoben.

Einem fixen strebsamen Manne würde sich hier eine günstige Gelegenheit bieten, eine sichere Existenz zu gründen.

Der sogen. **Heidplacken,** groß 6,69,32 ha, und auch **andere Grundstücke** sollen eventl. parzelliert und separat zum Auffatz gelangen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf **Freitag, den 27. Juli, nachm. 4 Uhr,** in dem zu verkaufenden Hause. Es ladet ein **J. Degen,** Aukt.

Restaurant Seelust

mit seinen Gartenanlagen am Weserstrande zu **Bremerhaven** gelegen, ist mit Inventar vom 1. Januar 1901 ab anderweitig zu verpachten.

Die Restaurationsräume und überdeckten Glasveranden gestatten die herrlichste Aussicht nach See und auf den Weserstrom.

Lehe im Juli 1900.

Seelust, G. m. b. H.
H. Krüder,
Direktor
der Bremerhavener Straßenbahn.

Komplette Transmissions-Anlagen.

Sämtliche Transmissionsteile, wie **gedrehte Transmissionswellen — Riemscheiben — Sellers Lager — Kuppelungen.**

Komplette elektrische Anlagen.

Dampfheizungs-Anlagen.

Zahnräder mit gefrästen Zähnen.

Dreh-, Hobel- u. Fräsarbeiten.

Oval-Dreherei.

Anfertigung von **Gewindebohrern, Reibahlen** jeder Größe.

Reparaturen aller Art meiner Branche werden prompt u. billigst ausgeführt.

Vertreter an allen Orten gesucht.

E. Beyer, Maschinenfabrik,
Osternburg bei Oldenburg i. Gr.

Sauerbrunnen „Victoriahall".

Diätetisches Erfrischungsgetränk.

Dieses von natürlicher Kohlensäure reichlich gesättigte Mineralwasser erfreut sich seit Jahren als Tafelgetränk eines besonderen Rufes und ist beliebt wegen seines Wohlgeschmackes und großer Reinheit.

Alleinige Niederlage für Oldenburg und Gebiet:

B. Wenzel, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 20.

Planet-Fahrräder,

neuester Konstruktion, staubsichere und ölhaltende Kugellager, Kettenzug direkt über den Kugeln, wegen vorgerückter Saison **sehr billig.**

H. Munderloh,
Haarenstr. 52.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

F. Hoepner Nachf., Innerer Damm 1

Zur Räumung **des alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf, soweit der Vorrat reicht: Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten und dito Knöpfe, Sport- und Turnerhemden, lein. Einsätze.

Neuen 1900er Salzhering

in **zarter, fetter** Ware, vers. das Postkolli, ca. 45 Stck., M. 3,00 frei Postnachn.

Gustav Klein, Greifswald,
Heringssalzerei.

Verkaufe die noch am Lager habenden **Eisschränke, Fliegenschränke, Gartenstühle, Tische und Bänke** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Kolonialwaren,
Thees, Chokoladen und Cakes.
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.
Tabak u. Cigarren.

Zahn-Atelier

von Frau **Brinkmann,** Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Nedrige Preise.

Halte dein Haus rein!

mittelst **Scherffs Insektenfeind,** Radikalvertilgungsmittel aller Insekten zum 10 u. 30 Pfg.-Verkaufe einschließlich Gratisspritze. Garantie für vollständige Ausrottung.

Ferner empfehle **Scherffs giftfreie Ratten- u. Mausekörner,** unschädlich für Menschen u. Haustiere, in Packungen zum 10, 30 u. 50 Pfg.-Verkaufe. Allein-Engros-Vertrieb: **Gerhard Bremer.**

Technikum Sternberg Meckl.

Getrennte Abteilungen: 1) Maschinenbau u. Elektrotechnik. 2) Hoch- u. Tiefbau. 3) Ziegler-, 4) Tischlerarbeiten.

Ein im Jahre 1897 neu erbautes **Haus** mit großem Garten steht zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. Näheres Grünerweg 4.

Kirschen, Pflaumen, Aepfel, Birnen u. s. w.,
sorgfältig gepflückt,
kauft zu höchsten Preisen
W. H. Kraatz,
Rastede.

Neue
Emder Vollheringe
Stück 10 Pfg., sind eingetroffen.
Paul Danckwardt.

Kaufe Himbeeren,
Pfd. 25 Pfg.,
Stachelbeeren
und
Johannisbeeren.
Carl Wille, Staustraße 10.

Junge dicke Bohnen
in Schoten
und rote dünnschalige
Stachelbeeren
kauft
J. Bruns, Konservenfabrik,
Donnerschweerstraße 31.

Zwischenahn.
Damen-Blousen,
Knaben-Anzüge,
Knaben-Blousen
Große Auswahl. Preise billig.
J. D. Gleimius.

An Eheleute

sendet Preisverz. gegen 10 ₰-Marke **J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 40.**

Verantwortlich für die Redaktion: W v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg